

Östdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Unparteiisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brant
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steffin; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulterstraße 14.

Die 7-gelbte Retzzeitung oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 66. Bromberg, Mittwoch, den 19. März. 1902.

Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich läuft nach einer Abwesenheit von etwa vier Wochen heute wieder in der deutschen Heimat ein. Der Kampf der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland“, den der Prinz zur Rückreise nach Europa benutzte, passierte gestern Vormittag, wie schon dröhnend gemeldet, Scilly, traf um 12 1/2 Uhr mittags in Plymouth ein und setzte nach einem Aufenthalt von nur 1/2 Stunden die Weiterreise nach Cherbourg bzw. Deutschland fort. Die Ankunft in Cuxhaven, wo der Prinz zu Lande beabsichtigt, erfolgt, einen normalen Verlauf des letzten Teils der Reise vorausgesetzt, am heutigen Dienstag Nachmittag 5 Uhr. Wie aus Plymouth gemeldet wird, ist die Reise des Prinzen Heinrich ohne jede Störung bei günstiger Witterung verlaufen. Die „Deutschland“ legte die 3082 Seemeilen bis Plymouth in 5 Tagen 12 Stunden und 38 Minuten zurück. Bei seiner Ankunft in Plymouth empfing der Prinz als Vertreter der deutschen Botschaft den Marinetaucher Coerper. Während der Fahrt hatte sich der Prinz mit größter Liebenswürdigkeit unter der Reisegesellschaft bewegt und wiederholt einzelne Mitglieder, auch Amerikaner, in die Unterhaltung gezogen. Hierbei hatte sich Prinz Heinrich wiederholt betrieblig über die Amerikareise ausgesprochen. Dem Kapitän Albers gegenüber äußerte Prinz Heinrich seine Anerkennung über die Leistungen der „Deutschland“. Der Kapitän war mehrfach zur Tafel gezogen worden. Als die „Deutschland“ die Weiterfahrt von Plymouth antat, brachten die dort ausgesetzten Passagiere auf den Prinzen, welcher auf der Kommandobrücke stand, Surabrufe aus.

In Cuxhaven wird Prinz Heinrich vom Kaiser empfangen und begrüßt werden, wohnen der Monarch an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zur Zeit unterwegs ist.

Ebenso herzlich wie der Kaiser heute seinen Bruder begrüßen wird, ebenso herzlich bewillkommen auch das deutsche Volk den Prinzen bei seiner Rückkehr in die Heimat. Soweit von einer politischen Mission bei der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich überhaupt die Rede sei, hat der Prinz sie in glänzender Weise erfüllt. Er hatte nicht den Auftrag, über irgend eine schwabende diplomatische oder politische Frage Abmachungen zu treffen, dieser Zweck lag der Prinzen-Mission vollständig fern. Was der Kaiser mit der Entsendung des Prinzen Heinrich bezweckte — wenn wir von dem äußeren Anlaß dazu, der Tausch der neuen Kaiserkrone, absehen — ist bei den Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen wiederholt offen ausgesprochen worden: Der Kaiser wollte der mächtig aufstrebenden großen Nation jenseits des Ozeans die Freundschaft zeigen. Und dann der geschickten und liebenswürdigen Art, wie sich Prinz Heinrich den Bürgern der großen Republik gegenüber zu geben verstand, ist diese Freundschaft von den Regierenden sowohl wie von der Masse des amerikanischen Volkes nicht nur willig, sondern geradezu enthusiastisch ergriffen worden. Selbst wenn wir von dem Enthousiasmus, mit dem der Prinz auf seiner Bliszfahrt durch einen großen Teil des amerikanischen Kontinents allenthalben empfangen wurde, als auf offizieller Unterlage beruhend, ein gut Teil abziehen, so bleibt doch noch so reichlich viel übrig, das man daraus ohne Uebertreibung und ohne Selbsttäuschung schließen kann: die offiziellen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland sowohl wie die Beziehungen der beiden Völker haben durch die Reise des Prinzen Heinrich eine für die Zukunft hochwillkommene Gestaltung erfahren. Amerika und Deutschland werden sicherlich auch nach der Prinzenreise auf dem Weltmarkt scharfe Konkurrenten bleiben, aber die Reise des Prinzen Heinrich hat sicherlich früher bestehende politische Mißverständnisse zwischen den beiden Staaten definitiv beseitigt, und die Amerikaner werden zweifellos im Verlauf des Prinzen-Aufenthalts die Ueberzeugung gewonnen haben, daß für sie kein Grund vorliegt, in Deutschland einen politischen Gegner zu erblicken. Und diese Ueberzeugung wird weder durch Beteiligungen unserer Völker jenseits des Kanals wie die Rauncapote-Affäre, die für die Urheber ein so klägliches Ende fand, noch durch Klatschgeschichten nach Art der jüngst gegen unseren Botschafter von Solleben in Szene gesetzten erschüttert worden sein oder erschüttert werden.

Die Amerikaner werden sicherlich noch lange an den leutseligen und gradsinningen Hohenzollernprinzen, in dessen Antlitz sich so lebhaft das Antlitz des edlen Kaisers Friedrich widerspiegelt, mit Enthousiasmus zurückdenken, wir Deutschen aber rufen dem Prinzen, der, ohne der Träger einer Mission zu sein, dennoch ein wichtiges Werk vollbracht hat, daß er bei seiner Rückkehr in die deutsche Heimat in Dankbarkeit ein herzlich willkommen zu.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. März.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Bestimmungen über

die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steintohlenbergwerken für die Bergbaubezirke von Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen bis zum 1. April 1903 verlängert werden.

Der Ausschluß des Deutschen Handelstages wird zum 9. April berufen werden. Von den Kommissionen des Handelstages werden die betr. Sicherung der Bauforderungen am 21. März, die betr. Verkehr mit Getreide am 22. März, die betr. Verkehr am 7. April und die betr. Steuern, Zölle, Außenhandel am 8. April zusammentreten.

Der Erlaß der Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer wird nach Möglichkeit beschleunigt und steht unmittelbar bevor.

Die Gemalin des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt hat, wie der „Nat.-Z.“ mitgeteilt wird, den deutschen Botschafter in Washington, von Solleben, zugleich im Namen ihres Gatten eingeladen, mit ihnen und ihrer Tochter Alice en famille zu speisen, sowie dann gemeinschaftlich das Theater zu besuchen. Diese ungewöhnliche Auszeichnung wird, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, mit Recht als ein vollgültiger Beweis dafür angesehen, daß Präsident Roosevelt den Expansionsversuchen des bereits gekennzeichneten Wites auch nicht die geringste Bedeutung beilegt. Von dieser seiner Auffassung hat Präsident Roosevelt auch in Privatgesprächen nicht das geringste Hehl gemacht.

Der Bau der in erster Linie strategisch wichtigen Eisenbahn Siedler-Bolognowo soll, wie russische Blätter melden, noch in diesem Frühjahr begonnen werden. Von Siedler, ca. 65 Kilometer östlich Warschau an der Moskauer-Warschauer Hauptbahn, ausgehend verläuft die projektierte neue Linie anfangs in nordöstlicher Richtung und fast parallel der Hauptbahn, wendet sich bei Wolkowist nach Norden, und von Wida aus über Wilela und Polozk bis Welskij-Zuk wieder eine rein nordöstliche Richtung einzuschlagen. Von da führt die Strecke über Toropez nach dem am Seligersee gelegenen Ostaschow und erreicht bei Bolognowo die Petersburger-Moskauer Eisenbahn an dem westlichen Endpunkte der Njbinski-Bolognowoer Zweigbahn. Die projektierte Bahn berührt die Gouvernements Ostrowo, Wina, Witebsk, Pskow, Twer und Nowgorod.

Die Depesche Lord Kitchener's über die Niederlage Methuens, die wir gestern in telegraphischem Auszuge mitgeteilt, lautet ausführlich wie folgt: Methuen hat einen Stabsoffizier mit einer von ihm diktierten Depesche an mich entsandt, aus der hervorgeht, daß die Nachhut der britischen Truppen in der Dämmerung überfallen und überwältigt wurde, während sich die Oxfens- und Muleseltransporte zehn Meilen abwärts befanden. Sofort ließ Methuen alle verfügbaren berittenen Truppen zur Unterstützung der Nachhut abgehen, die mit einem Zug der 38. Batterie dem Feinde eine Stunde Widerstand leistete, während der Konvoi ohne jede Unordnung aufschloß. Desgleichen entsandte Methuen 200 Mann Infanterie zur Abweihung des Angriffs, die von den Buren hart bedrängt wurden. Als die berittenen Truppen auf die Infanterie sich zurückzuziehen versuchten, geriethen sie in Unordnung, rissen die Hauptmasse der berittenen Truppen mit in die Verwirrung hinein und ließen die zwei Geschütze der 38. Batterie ohne jede Deckung. Diese zwei Geschütze fehlten den Kampf fort, bis die gesamte Bedienungsmannschaft außer Gefecht gesetzt war, mit Ausnahme des Leutnants Nesham. Da dieser sich weigerte, die Waffen zu strecken, wurde er getötet. Methuen wurde mit 200 Northumberlandfüßliern und zwei Geschützen der 4. Batterie abgetrieben, hielt aber drei Stunden aus; während dieser Zeit hielt die übrige Infanterie, nämlich 100 Mann des Lancashireregiments, und 40 Mann Berittene, die meist der Kavallerie-truppe angehörten, einen Kraal in der Nähe der Wagen des Konvoi besetzt und erwehete sich der wiederholten Angriffe der Buren. Alsdann wurde Methuen verwundet; die Verluste waren ganz außerordentlich schwer und die Munition zum größten Teil verbraucht. Die Uebergabe fand 9 1/2 Uhr früh statt. Die Abtheilung jedoch, die den Kraal besetzt hielt, verharrete so lange im Widerstand, bis zwei Geschütze in der Nähe des Kraals vom Feinde in Position gebracht wurden, wodurch ihre Stellung unhaltbar wurde. Die meisten Buren trugen englische Ahatumiform, viele sogar mit englischen Rangabzeichen. Es ist unzweifelhaft, daß die Infanterie sich sehr brav geschlagen und die Artillerie ihre Traktion aufrecht erhielt, während außer den bereits erwähnten 40 berittenen Kavalleristen auch einige kleine Abtheilungen des 5. Regiments der Reichs-Deomany und der Kavallerie nach der Panik, welche die Hauptmasse der berittenen Truppen weggeführt hatte, noch Stand hielten.

Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Petersburg, 17. März: Gestern Mittag sondernten sich aus der Menge des auf dem Newski-Prospekt spazierengehenden Publikums eine Anzahl Personen aus, die unter Geheer Flaggen entfalteten und bei der katholischen Kirche Strafen-

kundgebungen zu veranstalten versuchten. Die Flaggenträger wurden sofort verhaftet und der Aufstand wurde zerstreut. Im ganzen wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. — Gegen wen die Kundgebungen gerichtet waren, ist hieraus nicht ersichtlich; aus der großen Zahl der Verhafteten muß geschlossen werden, daß es sich um Kundgebungen großen Umfanges gehandelt haben muß.

Deutschland.

Δ Berlin, 17. März. Wenn das Duellproblem fortgesetzt beinahe alle Gesellschaftsklassen beschäftigt, so ist es um so natürlicher, daß sich auch der sachmännische Scharfsinn der Juristen um die Lösung der Frage bemüht, wie hier Sitte und Recht in Einklang gebracht werden können. Die betreffende juristische Literatur, die man in Einzelbroschüren wie in Fachblättern antrifft, treibt zuweilen sonderbare Witen. So schlägt u. a. der Orefschwader Professor Dr. Medem vor, die Kartellträger sollen nur straflos bleiben, wenn sie sich in drei Monaten (!) mehrmals und zu verschiedenen Zeiten öffentlich bemüht haben, den Zweikampf zu verhindern. Herr Medem hat diese Forderung auch in einem dem Reichstage übergebenen, ausgearbeiteten Gesetzentwurf aufgestellt. Er scheint davon auszugehen, daß, wenn ein Duell drei Monate hinausgeschoben wird, inzwischen wohl Mittel und Wege gefunden werden dürften, es ganz zu verhindern. Eine kritische Würdigung kann man sich ersparen. Sehr merkwürdig jedoch sind die Ausführungen, die der Landgerichtsrath Thomsen in Altona soeben in der „Deutschen Juristenzeitung“ macht. Thomsen bezeichnet das Duell als Muthprobe. Wer sich ihm entzieht, leidet nach den Anschauungen seiner Rasse durch bewiesene Feigheit Abbruch an seiner Ehre. Das Duell kann also wirksam und völlig ausgemerzt werden durch eine Strafanordnung, die mit unbedingter Vernichtung der Ehre gleichbedeutend ist. Es bedürfte nur eines einzigen Paragraphen, der besagt: „Mit Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wird bestraft, wer sich an einem Zweikampf mit tödlichen Waffen theilnimmt.“ Nun fordert aber der Verfasser nicht solchen Paragraphen, sondern er fragt sich, ob das Duell nicht doch als Bestandteil des „Rituals“ beizubehalten sei, das zum Kultus der Offizierschule gehöre. Die Entscheidung darüber soll der Militärverwaltung überlassen werden. Diese sei das Forum, vor dem die etwaigen Vortheile gegen die öffentlichen Nachteile des Zweikampfes abzuwägen seien, und wo über die Abschaffung oder Beibehaltung des Duellzwanges zu entscheiden sei. Eine so eigenthümliche Auffassung hat man schon lange nicht angetroffen.

Berlin, 17. März. Durch Kabinettsordre vom 11. März ist der Kontradmiraal von Franke unter Verleihung des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse zur Disposition gestellt und der Fregattenkapitän Reichle mit Aufstufung auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt und der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Kiel, 17. März. Die Blätter veröffentlichen eine Ordre des Kaisers, datirt Berlin, den 1. März 1902. „Nachdem durch eingehende Veruche die militärische Brauchbarkeit des Funkentelegraphischen Systems Selsky-Arco erwiesen ist, bestimme Ich, daß dieses System an Bord meiner Kriegsschiffe, wie auch bei den Küsten-Signalanstalten bis auf weiteres ausschließlich Verwendung finden soll.“ Wilhelm I. R.

Kiel, 17. März. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser an Bord verließ um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags den Hafen unter dem Salut der Kriegsflootte und ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Cuxhaven ab. Die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, sowie die Prinzen Adalbert und Joachim, welche das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ kurz vor der Losmachung verlassen hatten, beobachteten von der Barbarossabrücke aus das Auslaufen des Schiffes. Bald darauf kehrte die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim nach Berlin zurück.

Kiel, 17. März. Das Schulschiff „Stein“ ist gegen 2 Uhr nachmittags von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Das Schiff salutirte die Standarte des Kaisers.

Flensburg, 17. März. Das hiesige Landgericht erklärte die am 18. Januar d. J. von der Verwaltungsbehörde erfolgte Ausweisung des Postbesizers Christian Finneemann aus Tarning, die auf Grund des Artikels 19 des Wiener Friedensvertrages im Jahre 1866 zum ersten und im Jahre 1870 zum zweiten male für Dänemark optirte, unbeschadet einer späteren Widerrufung seiner Optirungserklärung für rechtsgültig und bestätigte die vom Schöffengericht in Hadersleben ihm wegen unerlaubter Rückkehr nach dem preußischen Staatsgebiet auferlegte Haftstrafe von 4 Tagen.

Frankfurt a. M., 17. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 15. d. Mts.: Der Sultan benachrichtigte den französischen Botschafter

Constant, daß er Frankreich das beim hiesigen französischen Hospital de la Paix gelegene umfassende Terrain schenke, um dessen Anlauf von der Zivilliste sich die französische Botschaft seit fast 20 Jahren vergeblich bemüht hat.

München, 17. März. Der deutsche Kronprinz besuchte heute Vormittag das germanische Museum, in welchem er 2 Stunden verweilte und besichtigte Johann den Rathhausaal, sowie das im zweiten Stock des Rathhauses befindliche Gemälde der Kaiserparade von 1897. Nachmittags unternahm der Kronprinz eine Rundfahrt durch die Stadt und nahm verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein.

Italien.

Rom, 17. März. Der Papp empfing heute den Generaloberst Freiherrn von Loß in Abschiedsaudienz. Freiherr von Loß wird übermorgen die Rückreise antreten.

Rußland.

Petersburg, 17. März. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladimirof: Für den telegraphischen Verkehr zwischen Wladimirof und Peking ist ein besonderer Tarif eingeführt worden. Die Tage beträgt, wie für Depeschen innerhob des europäischen Rußland, fünf Kopeten für jedes Wort.

Petersburg, 16. März. (Von einem Privatkorrespondenten.) Es verlautet, daß die Gehilfen für Reiseplätze ins Ausland für russische Staatsangehörige von 15 Rubel auf 300 Rubel, für aus Rußland nach dem Ausland reisende Ausländer entsprechend von 5 Rubel auf 100 Rubel erhöht werden sollen. Der Gesetzentwurf liege bereits dem Reichsrath zur Verhandlung vor.

Großbritannien.

London, 17. März. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der König in diesem Frühjahr keine Reise nach dem Ausland machen, sondern auf seiner Nacht in den heimischen Gewässern kreuzen wird.

London, 17. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Aeußeren Cranborne erwidert, daß Vereinbarungen getroffen seien zur Erfüllung der Forderungen britischer Kaufleute für die Verluste, welche sie während der Unruhen in Konstantinopel im Jahre 1896 erlitten hätten. Die Forderungen würden nunmehr beglichen. Stevenson fragt, ob die Regierung mit Rücksicht auf die Ruhe, die in Kreta herrsche, den anderen Schutzmächten vorschlagen wolle, daß es wünschenswerth sei, die internationalen Garnisonen zurückzuziehen und zu gestatten, daß die für die Insel nötige Streitmacht aus der griechischen Armee genommen werde. Unterstaatssekretär des Aeußeren Cranborne erwidert, die Regierung beabsichtige nicht, in diesem Sinne vorzugehen, es sei auch nicht wahrscheinlich, daß die anderen beteiligten Mächte zustimmen würden. — Campbell Bannerman beantragt die Ernennung einer besonderen Kommission, welche alle Künfte und Kontrakte der Regierung für Zwecke des Krieges in Sibakria prüfen soll. Redner führt aus, der Antrag sei gerechtfertigt durch die der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Thatsachen und durch die vorhergegangenen Erörterungen im Parlament. Das Interesse der Steuerzahler, der Truppen, der Beamten der betreffenden Departements, sowie des Unterhauses mache eine unabhängige Untersuchung notwendig. Allgemein werde anerkannt, daß es nicht schwer sei, den Grund für den Glauben zu entdecken, daß die schnell ins Leben gerufene Organisation sich, als der militärische Auszug sich zu einem großen Feldzuge entwickelte, als unzureichend erwies und daß der Mangel an Kenntniß dem Lande viel koste. Der ernste Faktor sei die zu einem hohen Grade ausgebildete Organisation der Staatslieferanten, die immer noch aus dem Kriege Vortheil ziehen, und die Regierung müsse in ihrem eigenen und dem öffentlichen Interesse für eine durchgreifende Untersuchung sorgen. Labouchere unterstützt den Antrag.

Spanien.

Madrid, 16. März. Dem neuen Kabinet Sagasta werden vermuthlich die Minister Weyler, Romanones und Villanueva wieder angehören, während Admiral Navarro, Canalejas und Moret in dasselbe neu eintreten. Wie verlautet, wurde gestern in einer Beratung bei Sagasta beschlossen, in der Frage der Bankvorlage eine Vermittelung zwischen dem Kommissionsbeschuß und dem gestellten Anträgen zu versuchen, sowie für die Ausführung des letzten Dekrets über die Kongregationen von den Republikanern eine Frist zu verlangen. Die Kammern sollen nach Ostern wieder zusammentreten.

Gerichtssaal.

Bromberg, 18. März. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich der Fleischergehilfe Apollinar von Zwolinski von hier wegen wissenschaftlichen Weinedes zu verantworten, indem er beschuldigt wird, am 1. Dezember 1900 vor der 3. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wissenschaftlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide betrautigt zu haben. — Durch einen Kaufvertrag vom 11. Juli 1899 verkaufte die Lehrwitwe Wisniewska hier selbst die Einrichtung eines Fleischergeschäfts in dem Hause Pintera- und Mollstr. 10 an den Fleischermeister Kasimir von Zwolinski, den Bruder des Angeklagten, zum Gesamtpreise von 830 Mark. Obwohl die Zahlung beim Abschluß des Kaufvertrages durch den Schwieger-sohn der Frau W., Lehrer Zelazny, nicht erfolgt war, wurde doch in dem Vertrag in § 2 auf Wunsch des Käufers die Bemerkung aufgenommen, daß die Zahlung des Kaufpreises bereits erfolgt sei, damit hierdurch, wie er sagte, sein Kredit gestärkt werde. An demselben oder an dem folgenden Tage verkaufte auch der Sohn, Stanislaus Wisniewski, für welchen seine Mutter auch die früher von ihr verkaufte Fleischereineinrichtung gekauft hatte, verschiedene andere, ihm bezw. seiner Ehefrau gehörige Sachen, hauptsächlich Möbel und Fleischwaren, an Kasimir v. Zwolinski für etwas über 200 Mark und erhielt dieses Geld etwas später bezahlt. Frau Wisniewska erhielt trotz mehrfacher Mahnungen von v. Zwolinski aber kein Geld, so daß sie sich genötigt sah, gegen Kasimir v. Z. klagen zu werden. In dem Prozeß behauptete Kasimir v. Z. zunächst unter Berufung auf den Wortlaut des Vertrages, daß er die Kaufsumme bereits am 11. Juli bei Abschluß des Vertrages gezahlt habe, und sodann unter Berufung auf das Zeugnis seines Bruders, des Angeklagten, daß dieser, nachdem er am 12. Juli von Berlin mit größeren Geldmitteln angekommen sei, die 830 Mark für ihn gezahlt habe und daß dann erst der Vertrag von der in Nimtsch weilenden Frau Wisniewska unterschrieben sei. Zu der Hauptverhandlung am 1. Dezember 1900 gab hierauf der Angeklagte, nachdem er über sein Zeugnisverweigerungsrecht belehrt worden war eine Zeugnis- ausgabe dahin ab: Bei dem Begräbnisse seines Vaters im Sommer 1899, bei welchem auch Stanislaus Wisniewski zugegen war, hätte dieser mit dem Beklagten — dem Kasimir von Zwolinski — gesprochen, daß der Beklagte ihm sein Fleischergeschäft abkaufen wolle. Damit wäre Kasimir v. Z. einverstanden gewesen. Da er kein Geld gehabt, hätte er davon gesprochen, er — der Angeklagte — solle ihm das erforderliche Geld vorstrecken. Daraufhin habe er — der Angeklagte — der sich damals in Berlin befand, eine Postkarte am 13. oder 14. Juli erhalten, und sei auf Grund derselben zurückgekehrt. Am Sonntage, den 16. Juli, wäre er in Bromberg angekommen. Er habe 1100 Mark mitgebracht, wovon 600 Mark sein Ersparnis gewesen wären, während er sich 500 Mark von dem Schneidermeister Krukowski in Berlin geliehen hätte. Am 16. Juli sei er auf Bestellung seines Bruders Kasimir in das Wisniewskische Geschäftskontor gekommen. Dort war bereits außer seinem Bruder der Stanislaus Wisniewski und der Lehrer Zelazny. Es wurde mitgeteilt, daß die Klägerin krankheitshalber in Nimtsch zurückgeblieben sei. Der Zeuge — der jetzige Angeklagte — sagte dann weiter aus, daß er an Stanislaus Wisniewski etwas über 1000 Mark gezahlt habe. Es sollte dies der Kaufpreis für die Utensilien und das Geschäft sein. Nachmittags will der Zeuge mit seinem Bruder nach Nimtsch gegangen sein, um dort den Vertrag von der Klägerin unterschreiben zu lassen. Ob Klägerin den Kaufpreis von 830 Mark erhalten hat, wisse er nicht. Eine Quittung habe er weder von Stanislaus Wisniewski noch von seinem Bruder erhalten. Sein Bruder schulde ihm noch das gegebene Darlehen. Hierauf leistete er den Zeugniseid vorchriftsmäßig ab. Auf Grund dieser Zeugnis- ausgabe wurde die Klägerin durch Urteil von demselben Tage mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen. Auf die von ihr eingelegte Berufung wurde dieses Urteil jedoch, nachdem eine umfangreiche Beweisaufnahme stattgefunden hatte, durch Urteil des Oberlandesgerichts zu Hofen vom 13. Januar 1902 aufgehoben und der Beklagte von Zwolinski dem Klage- antrage gemäß verurteilt, da durch die Beweisaufnahme die Unrichtigkeit der Zeugenaussage des Angeklagten dargelegt war. Der bisher unbestrafte, 26 Jahre alte Angeklagte, dessen Auftreten keinen schlechten Eindruck machte, erklärte, unschuldig zu sein und behauptete, daß seine Angaben im Termin vor der Zivilkammer richtig gewesen wären. Die Vernehmung des Angeklagten und die Beweisaufnahme nahmen viel Zeit in Anspruch, da 25 Zeugen vernommen wurden. Unter den Entlastungszeugen befand sich auch einer, der behauptete, daß Stanislaus Wisniewski einmal selbst zugegeben hätte, 830 Mark erhalten zu haben, daß v. Zwolinski aber noch über 200 Mark ihm schulde für die Utensilien u. d. Der betreffende Zeuge, mit dem Wisniewski konfrontiert wurde, gab schließlich aber die Möglichkeit zu, den Wisniewski nicht richtig verstanden zu haben. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldiß. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage, und der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus.

verwandelte hier das Papier in klingende Münze, dann aber dampfte er schnell nach Gnesen ab und kehrte nicht eher zurück, als bis er das ganze Geld verbüßelt hatte. Der Gerichtshof gab den vier Beteiligten folgenden Forderungen: Johann Z. erhielt wegen Unterschlagung zwei Wochen, ebenso viel die Maurerfrau Marie Z. wegen Begünstigung; die Witwe Z. erhielt, weil sie als Mutter ihr Kind auf schlechte Wege geleitet, drei Monate, und der Maurer Z., weil er das unterschlagene Geld wieder unterschlagen, sechs Monate Gefängnis.

Kassel, 17. März. Der in dem Prozeß gegen den Aufsichtsrath der Trebertröndungs- Gesellschaft als Zeuge vernommene Kaufmann Georg Christian Schäfer wurde heute von der ersten Straf- kammer des hiesigen Landgerichts wegen fortgesetzter Freyfung, begangen an dem Kaufmann Schlegel, früheren stellvertretenden Vorsitzenden der Trebertröndungs-Gesellschaft, zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bei fortgesetzter Verhaftung verurtheilt. Schlegel hatte sich seit 1897 zu jährlichen Zahlungen von zuerst 2000, dann 3000 Mark an Schäfer bereit gefunden, um damit dessen Schweigen über seine Vorposten zu erlangen.

Leipzig, 18. März. Ist das Manuskript eines Zeitungsartikels eine Urkunde? Diese für literarische Kreise nicht unwichtige Frage wurde kürzlich vom Reichsgericht bejaht. In der „Eisenacher Tagespost“ erschien eine Notiz, daß der Musiker E. während eines Jansenkreuzes durch die Hitze umgefallen und trotz sorgsamster Pflege gestorben sei. E. lebte aber ganz munter weiter und wurde von seinen Bekannten auf die Zeitungsnachricht aufmerksam gemacht, die in keinem Punkte, soweit sie E. betraf, der Wahrheit entsprach. E. sagte es dem Drechsler H. auf den Kopf zu, daß er sich den „Witz“ gemacht und die falsche Nachricht verbreitet habe. Da H. dies bestritt, wandte E. sich an die Redaktion und erhielt die Postkarte zugesandt, auf der die Meldung enthalten war. Es wurde festgestellt, daß H. die Karte geschrieben hatte. Ergeben ihn wurde eine Klage wegen Urkundenfälschung erhoben, weil er auf der Karte einen fremden Namen als Absender angegeben hatte. Das Landgericht Eisenach sprach jedoch am 17. Oktober v. J. den Angeklagten frei, weil es der Ansicht war, daß eine Urkundenfälschung deshalb nicht anzunehmen sei, weil der Postkarte der Charakter der Urkunde fehle. Diese Ansicht wurde damit begründet, daß die Einsetzung einer Neuigkeit an eine Zeitungsredaktion mit der Anheimgabe des Abdruckes keinen Auftrag enthalte. Aus einer solchen Zufassung ergebe sich keinerlei Recht; der Redakteur hätte die Mitteilung in den Papierkorb werfen können, ohne daß irgend jemanbes Rechte dadurch beeinträchtigt worden wären. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Rechts- irrthümlich sei es, so wurde ausgeführt, einer solchen Zufassung den Charakter der Urkunde abzuspochen. Eine Beweiserheblichkeit liege vor in bezug auf § 21, 2 des Preßgesetzes, worin es sich um den Nachweis des Einbrennens handelt. Auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch wohne einer solchen Zufassung die Beweis- erheblichkeit bei, da sie einer Schadenersatzklage u. als Unterlage dienen könne. (Münch. „Allg. Z.“)

Bunte Chronik.

Suez, 17. März. Seit heute Nachmittag 2 Uhr ist der Verkehr im Suezkanal wieder frei; das Petroleumschiff, das den Verkehr hinderte, brennt noch.

Wie man Briefmarken aufklebt. Aus Paris wird berichtet: Das Publikum, das sich am Donnerstag an den Schaltern des Hauptpostamtes der Rue du Louvre drängte, hatte, wie der „Figaro“ erzählt, ein sehr lustiges Schauspiel vor Augen: Eine junge, ausnehmend hübsche und elegante Engländerin, die in Begleitung ihrer Kammerfrau, hatte eine gewisse Anzahl von Briefmarken gekauft, die sie auf die mitgebrachten Koverts zu kleben wünschte. Sie löste eine Marke los, wandte sich an ihre Begleiterin und sagte: „Pull out your tongue!“ Die Kammer- frau freckte wirklich die Zunge heraus, die Dame ließ die Briefmarke darüber gleiten und frankierte ihren ersten Brief. Diese Szene wiederholte sich etliche male zur großen Belustigung der einen, zum großen Mißfallen anderer Zuschauer, die einen der- artigen Briefmarkenbesucher nicht nach ihrem Ge- schmack fanden.

Büchermarkt.

* 7. Lieferung von W. Liebenow's Spezialkarte von Mittel-Europa und Nansen'schen Nordfahrterakte von Mittel-Europa 1:500 000 in 164 Blät. Die eben erschienene Lieferung dieser geologischen Kartenwerke behandelt das Gebiet, welches trotz der Lage an und nahe den Ostmarken unseres Reiches zur Zeit durch die Wollen- bewegung ein allgemeines Interesse in Deutschland wach- gerufen hat. Die Ausgabe der Blätter, welche die Nr. 6 Meml. 7 Schawöl, 8 Sillit, 49 Kreuz, 50 Gnesen, 51 Blof, 62 Hofen, 63 Kalisch umfaßt, kommt also im richtigen Momente. Die 8 Sektionen beider Ausgaben sind gleich sorgfältig neu bearbeitet; auf Grund der von Generalstab (auch den russischen) zur Verfügung ge- stellten Materialien sind besonders Straßen- und Bahnen- netz ergänzt und revidiert. Die Nomenklatur trägt vielfach auch den Wünschen der politischen Be- völkerung dadurch Rechnung, daß neben den neuen offiziell eingeführten deutschen Namen vielfach die früheren polnischen Bezeichnungen erhalten blieben. Der diesmahligen Lieferung kommt in politischer wie Na- turhistorischer Hinsicht das weitwichtige Verzeichniß zu flatten, wodurch die Karten so klar werden, daß in vielen Fällen auf größere Maßstäbe verzichtet werden kann. Wir empfehlen die Anschaffung der Karten bestens mit dem Bemerkten, daß sie auch einzeln zum Preise von 1,50 Mark ausgezogen durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.
s. Stadtkramer. Gestern erschien hier nach langer Pause wieder einmal die leichtsinnige „Sche- nelen“ des leichtsinnigen Offenbach auf der Bild- fläche. Daß dem Stücke ursprünglich ein eigener Reiz innewohnte, wird vielleicht nicht einmal ein Puritaner- leugnen, aber er ist heute verfliegen, ver- fliegen wenigstens auf deutschen Bühnen, auf denen dieses Pariser Gispflänzchen jetzt in neckwürdiger Verkrüppelung erscheint. Geschwunden ist der leichte Esprit, geblieben sind die Eindeutigkeiten, hinzugekommen sind allerlei alberne oder abenteuerliche Vergeblichkeiten, für die der Im- provisationsgabe der Darsteller sich ein überaus weite Feld eröffnet hat. Auch was man gestern hier sah war die heute übliche Schlicht und recht aufgeputzte Offenbachade, im übrigen eine Durchschnittsausführung,

der man wenig Böses nachsagen kann, aber auch nicht viel Gutes, es sei denn das eine, daß sie ganz leidlich die Zuschauer unterhält. In blutigen Kalauern und einigen Lokalwizen glänzten namentlich die Herren Miller (Kalkas) und Ziele (Menelaus); sie belamen damit jedenfalls die Lacher auf ihre Seite, doch sprach Herr Miller, wo er nicht gerade seinen eigenen Wits- bligen Gehör verschaffen wollte, so leise und un- verständlich, daß sich der Beobacht reger mußte, er sei sehr unsicher. Den Paris lang Herr Maier, unermüdetlich und flott bis zur letzten Operetten- vorstellung, die Helena Fräulein Conti, die übrigens ihr Benefiz hatte. Wohl war Fräulein Conti wieder einmal besser bei Stimme, als sonst in letzter Zeit, aber den hohen Anforderungen, die hier das Spiel stellt, kam sie in keiner Weise nach. Allenfalls mäßiger Durchschnitt. Die Besetzung der übrigen kleineren Darsteller ließ fast überall zu wünschen übrig; woher die Leute auch nehmen, wenn nicht aus dem Schauspielpersonal? Das Haus war ziemlich gut besetzt.

v. Der Verein „Waisenhof“ hielt gestern Abend im kleinen Saale des Hotel Adler seine Haupt- versammlung ab, zu welcher auch Gäste ziemlich zahl- reich erschienen waren. Zunächst wurde vom Schrift- führer Herrn Eisenbahnsekretär Lütke der Jahres- bericht verlesen. Die Einnahme und Ausgabe balanzirt mit 1396,15 Mark; nach Magdeburg abgeführt sind 1367,20 Mark im letzten Jahre; insgesammt 14 587,80 Mark. In die Erziehungsanstalt sind drei Kinder übergeführt worden, zwei andere sind noch dorthin zu bringen. Seit seinem Bestehen hat der Verein im ganzen 15 Kinder untergebracht, von denen 8 bereits entlassen und 7 sich noch in Erziehung be- finden. Hierauf gab der Nebentag Herr Re- gierungs- Sekretär Regendant den Jahresbericht, worauf ihn Decharge erteilt wurde. In den Vor- stand wurden sämtliche Herren wiedergewählt, näm- lich: Herr Rechnungsath Kopplov, die hier das Amt des Direktors zum zweiten Vorstehenden, Herr Re- gierungssekretär Regendant als Kassenwart, Herr Eisenbahnsekretär Lütke als Schriftführer und Herr Krankenhauseinspektor Maloffi als Materialverwalter. Desgleichen wurden die elf bisherigen Beisitzer wieder- gewählt und als zwölfter Beisitzer Herr Fabrikdirektor Treibandt sen. neu gewählt. Die anderen Beisitzer sind die Herren: Oberarzt Barnick, Kaufmann Schendel, Kaufmann Appelt, Kaufmann Leo Brämann, Kaufmann Krest, Buchdruckereibesitzer A. Dittmann, Nebentag Gerbrecht, Rentier Domle, Möbelfabrikant Schmiede, Kaufmann Wadinski und Profurst Hebelich (Schleusenau). Alleiniges Ehrenmitglied des Vereins ist Herr Rechnungsath Kopplov. Hierauf hielt Herr Direktor Kopplov seinen Vortrag über die Waisenspflege. Er führte darin aus, wie die Waisenspflege ursprüng- lich mehr politischen Charakters gewesen; Kaiser Konstantin der Große und späterhin der Bischof Basilius der Große der Waisenspflege begünstigten sie. All- mählich jedoch sei die Waisenspflege auf privates Gebiet gedrängt worden und habe in A. H. Franke und Resialozzi warme Förderer gefunden. Die größte Entwidlung dieser Institution sei der neueren Zeit zu verdanken. Redner beleuchtete das Für und Wider der Waisenziehung in Familien und kam dann ausführlicher auf die Reichsstaats- schule zu sprechen. Es ist dies der Name eines am 13. Ok- tober 1880 gegründeten und über ganz Deutschland verbreiteten Vereins, welcher bezweckt, durch Samm- lung freiwilliger Beiträge aller Art Mittel zu schaffen zur Errichtung und Unterhaltung von Waisenhäusern im deutschen Reiche. Die Anregung zur Verwendung derartiger gesammelter Gelder ging 1876 von dem Mediziner des „Laher Hinkenden Voten“, Oberingenieur Birlein in Karlsruhe, aus. Die Gründung des Vereins erfolgte nach dem Plane des Verordnungsinspektors S. Mader- mann in Magdeburg, wo sich auch der Sitz des Vereins befindet. Bis 1895 waren drei Waisenhäuser: in Jahr in Baden (eröffnet 25. Mai 1885), in Magdeburg (eröffnet 1. April 1886) und in Schwabach in Baiern (eröffnet 1. September 1886) errichtet, in welchen 176 Kinder Unterkunft finden. Für ein viertes wurden 1896 die Mittel bereitgestellt. Gesammelt sind im ganzen ungefähr 1 400 000 Mark. An den Vor- trag schloß sich eine Diskussion und es folgte die Auf- nahme einiger Damen als Mitglieder. Der jährliche Beitrag ist auf 2 Mark festgesetzt. Es wäre wünschens- werth, wenn durch zahlreichen Beitritt das edle Streben des Vereins gefördert wird.

3 Zum Neubau der Danziger Brücke. Am nächsten Donnerstag findet, wie bereits mitgeteilt, eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf die Tagesordnung der Sitzung ist noch folgender dringliche Antrag gekommen: Die Stadtverordnetenversammlung möge die Uebernahme der fiskalischen Lasten zum Neubau und zur dauernden Unterhaltung der Danziger Brücke auf die Stadtgemeinde Bromberg und den Abschluß eines bezüglichen Vertrages mit dem königlichen Wasserbau- Fiskus nach dem vorliegenden Vertrags- Entwurfe genehmigen; sie möge sich damit einverstanden erklären, daß der Neubau der Danziger Brücke auf Grund des vorgelegten Bauentwurfs und des Kostenanschlags vom 13. März 1902 sowie des Angebots der Firma August Klöppe in Dortmund im Laufe dieses Jahres ausgeführt werde; dem Vertrage mit Gebüder Zach- mann über eine ihnen zu gehörende Entschädigung von 4000 Mark für die durch den Brückenbau und die Söberlegung der angrenzenden Straßen notwendig werden baulichen Veränderungen an dem Grund- stücke Brückenstraße 5 und der Entschädigung der den Eigentümern sonst entstehenden Nachteile zu- stimmen.

6 Osterjahrmarkt. Heute hat der Oster- jahrmarkt begonnen. Auf dem Neuen Markt erhebt sich seit gestern die von Herrn Hammer errichtete Jahrmarktsbudenstadt für den Krammarkt. Auf den übrigen Jahrmarktsplätzen haben die Fischer, Wätcher und Töpfer ihre Standplätze. Der Vieh- und Pferde- markt wird heute und morgen auf dem hiesigen Vieh- hof abgehalten. Der Krammarkt dauert bis zum nächsten Sonnabend.

A. Kolmar u. P., 17. März. (Maurer- Aufsicht.) Heute sind die hiesigen Maurer, nachdem ihre Forderung wegen Erhöhung des Stunden- lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit von den Ar- beitsgebern nicht angenommen worden ist, in den Aus- stand getreten.

Briefkasten der Redaktion.
„Alter Abonnent.“ Alter 17—20 Jahre. Größe mindestens 1,57 Meter, muß vollkommen gesund sein. Besterlei und im allgemeinen richtige Schrift, Lesen und Rechnen in den 4 Spezies. Anmeldung beim Bezirks- kommando der Heimat oder bei den Kommandeuren unter Vorlegung des Geburts- und Konfirmations- schein, des polizeilichen Unbescholtenheitszeugnisses, der Schulzeugnisse. Für den Einzustellenden besteht die Verpflichtung, nach Absolvierung der Schule wenigstens noch vier Jahre aktiv zu dienen.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 12. bis 14. März 1902.
Aufgebote. Bierbrauer Eduard Kuger, Ida Eichhorst, beide hier. Schmiedemeister Ernst Tüll, Emma Kottke, beide hier. Oberkellner Johann Helbig, Anna Gierwinzki, beide hier. Schneider Kasimir Biernacki, Josefa Klappa, beide hier. Telegraphenmeister Fritz Schröder, Breslau, Martha Friedbraut, hier. Schmiede- gelehre Otto Schmid, Hulda Wabichinski, beide hier. Geschäftszugehörige. Gutsverwalter Oskar Müller, Wiczan, Ida Müller, hier.
Geburten. Stellmachermeister Gustav Wegner 1 T. Eisenbeher Friedrich Achilles 1 T. Arbeiter Friedrich Sellin 1 S. Schuhmachergeselle Max Saleski 1 T. Tischlergelehre Oskar Koniger 1 S. Milchhütcher Karl Heinrichowski 1 T. Fuhrmann Karl Jabel 1 T. Sattlergelehre Vincent Koratowski 1 S.
Sterbefälle. Postillon A. D. Karl Hoffmann 70 J. Arbeiter Stanislaus Buntura 16 J. Zimmer- polierwitwe Ulrike Fenger geb. Kanbulska 71 J. Bau- Zerkowski 10 M. (St. A.)

Scheepers und Kitchener.
Nach dem Manchester Guardian.
(Eingefandt.)

Dem Burenführer Scheepers ward zur Deute eine Britenschaar. Sie hatte kämpfend ausgeharrt, bis alles Wei verschossen war. Nun sah sie Numm, Gewehr bei Fuß, und blüde hangend in die Welt. Da trat mit freundlich erstem Gruß zu ihren Kreis der Burenhef. Legt ab die Waffen, Ihr seid frei, Doch geht um Abchied mit die Hand. Wir achten jeden, der getreu Sein Leben wagt für's Vaterland. Und hungert Euch, so geht getroßt Zur nächsten Farm, sie liegt nicht weit, Und laßt Euch reichen Trant und Ross, Daß Ihr gefährt zur Heise frei. Sechs Wochen später fiel der Held Zur Deute selbst der Britenmacht, Gebunden ward er über's Feld Geführt und ins Verließ gebracht. Und Kitchener machte Zeugen auf, Die keine Fabel thäten kund, Und Hentersnaechte mußten drauf Erschießen ihn wie einen Hund. W. H.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Bromberg, 18. März. Amtl. Handelskammer- bericht. Weizen 172 bis 176 Mark, abfallende Stan- spizige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelunde Qualität 146 — 153 M. — Gerste nach Qualität 120—125 M., gute Brauware 126—132 M. — Erbsen Futterware 135—145 M., Kochware 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 142 M., feinstes über Notiz.
Köln, 17. März. (Getreidemarkt.) Zu Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 60,00, per Mai 58,00. — Weizen: Trübe.

Geldmarkt.
Frankfurt a. M., 17. März. (Effekten-Societät.) Deutscher Kreditaktien 218,40, Franzosen —, Lombarden 18,50, Deutsche Bank —, Diskonto —, Kommandit 196,00, Böhmerner 198,75, Seltentkirchen 184,65, Siberia 160,75, Laurahütte 201,65, Dresdener Bank 188,80, Berliner Handels-Gesellschaft 156,50, Fürtner- loose 114,80, Seltos 38,90. — Still.

Wien, 17. März. Rumpelkreditaktien 711,00, Deutscherische Kreditaktien 693,75, Franco 680,00, Lombarden 68,50, Elsbahnbahn 471,00, Oesterreichische Papierwerte 101,75, Aprotent, ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronen- rente 97,55, Marknoten 117,37, Währungsrente 464,50, Tabaknoten —, Rumpelbank 425,00, Fürtner- loose 110,50, Brüger 734,0, A. p. p. Monia 394,50, Schwach.

Paris, 17. März. Sproz. Rent: 100,50*, Italien 100,70, Spanier andere Waise 78,00, Sproz. Portu- gieser 28,95, Sproz. fränk. Waise Gr. C. 28,90, do. Gr. D. 26,75, Türkentulose 115,75, Ottomobank 565,00, Rio Tinto 1158,00, Suezkanal-Aktien 3990,00. — Fest.

Wollmarkt.
London, 17. März. Lebhafte Beheftigung, Preise sehr fest.
Bradford, 17. März. Wollstromm, mehr Geschäft.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 17. März.

Wild v. 1/2 kg.	—	Enten v. St.	0,30—0,60
Rehböckel la.	—	Hänke I. v. 1/2 kg.	—
do. II.	—	do. II.	0,20—0,45
Wildschweine	0,25—0,35	Enten	1,00—2,25
		Gier v. Sönd.	—
Nothwild, männl.	0,50—0,55	Entenher	2,70
do. leich.	—	Winter.	—
Danwild	—	Preise frei. Berlin	—
Garten I. p. Stück	—	incl. Abovision.	—
Geschlacht. Gellung	—	la. p. 60 kg	108—110
Hühner, junge p. St.	0,80—2,50	IIa. do.	103—107
do. alte p. St.	0,35—1,00	Abfallende	—

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische!
Durch die Erfindung der Ray- Seife, welche bekanntlich nach Deut- schem Reichspatent aus Hüdnerei bereitet wird, hat das seit langem be- stehende Bedürfnis, eine wirksame Na- turseife zu erhalten, zum ersten Male Befriedigung gefunden. Die Wirkung, welche Ray-Seife durch ihre eigen- artige Zusammensetzung ausübt, ist überaus groß. Schon nach kurzem Ge- brauche wird die Haut weich und sammetartig. — Ray-Seife ist für 50 Pfg. pro Stück überall käuflich.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Locumarktstraße.
Tageskalender für Mittwoch, 19. März.
Sonnenaufgang 5 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 56 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 59 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 0° 49'. Mond zu- nehmend. Mondaufgang gegen 1 Uhr mittags. Untergang vor 7/4 Uhr morgens.

Wetterprognose.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck auf 1 mm Meereshöhe	Temperatur in Grad Celsius	Windrichtung	Wolken	Wetter
3. 17 mittags 1 Uhr	755,2	4,3	50	W	3
3. 17 abends 9 Uhr	757,8	1,7	70	W	2
3. 18 früh 9 Uhr	755,6	3,2	75	W	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.
Temperaturmaximum gestern 4,6 Grad Reaumur = 5,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,2 Grad Reaumur = 1,8 Grad Celsius.
Voranschlägliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Unbeständig, vielfach trübe und zu Nieder- schlägen geneigt.

Ausnahme-Tage

Mittwoch, den 19. März bis Sonntag, den 23. März 1902.

Ein Waggon Emaille

darunter:
 Wassereimer, Stück 90, 95 Pf., 1,00 u. 1,20 Mk.
 Töpfe, Stück 12, 15, 19, 30, 44, 58, 68, 85, 98 Pf. bis 3,30 Mk.
 Wannen, Stück 90 Pf., 1,45, 1,95, 2,50 bis 3,85 Mk.

Wachstuche.

Wachstuche für Tische, 85 cm breit, mtr 80 u. 95 Pf.
 Wachstuche für Tische, 100 cm breit, mtr 98 u. 120 Pf.
 Wachstuchtschläufer, Stück 68 u. 85 Pf.
 Wachstuchwandschoner, Stück 37—75 Pf.
 Diverse Artikel aus Wachstuch, als Damenschürzen, Kinderschürzen, Kinderlätzchen, Tablettdecken.
 Tischdecken, Stück 1,20, 1,50, 2,25 Mk.

Ein grosser Posten Wassergläser, Stck. 6 u. 8 Pf.
 Ein grosser Posten Bierbecher, stark, Stck. 9 u. 11 Pf.
 Ein grosser Posten Teller, flach, Stck. 8 Pf.
 Ein grosser Posten Tassen, Porzellan, Paar 20 u. 25 Pf.

Etwas aussergewöhnliches.

Tausend Coupons weisse Stickerei im Preise bedeutend herabgesetzt.

Ein grosser Posten Spitzen jeder Art, sowie Wäschebesätze.

Verabsäumen Sie nicht, sich meinen **Damenputz** anzusehen.

Berliner Waarenhaus

Bromberg. R. Schoenfeld. Theaterplatz 4.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.

Die Stadtverordnetenversammlung, die für Sonnabend angelegt war, ist, wie wir hören, auf Freitag verlegt worden. Dieser Sitzung gedenkt der Herr Oberpräsident von Bitter beizumohnen.
 Eine Schar von etwa 200 Arbeitlosen zog, nachdem vorher eine Versammlung im Tivoli stattgefunden hatte, heute Vormittag gegen 11 Uhr in geschlossenem Zuge zuerst vor die Privatwohnung des Herrn Regierungspräsidenten und sodann vor das Gebäude der königlichen Regierung, wo die Deute Aufstellung nahmen. Ein sofort herbeigeeilte Polizeibeamter forderte die Deute zum Auseinandergehen auf; vereinzelt erlitten zwar aus der Menge die Ausrufe „Arbeit“, die Deute leisteten aber im übrigen der polizeilichen Auforderung willig Folge und zerstreuten sich zum Teil, zum Teil nahmen sie in Gruppen in der Wilhelmstraße vor dem Regierungsgebäude Aufstellung. Die Polizeimannschaft war inzwischen auf 6 Mann verstärkt worden; Herr Polizeikommissar Ulrich forderte die Deute sodann wiederholt auf, sich zu zerstreuen, indem er ihnen die Absendung einer Deputation an den Herrn Regierungspräsidenten oder den Magistrat anheimstellte. Inzwischen war aus dem Regierungsgebäude die Meldung gekommen, daß der Herr Regierungspräsident eine Deputation empfangen wollte. Daraufhin wurden vier Mann abgeordnet, welche vom Herrn Regierungspräsidenten empfangen wurden. Wie wir hören, stellte der Herr Regierungspräsident der Deputation schon für die allerersten Tage Arbeit in Aussicht und verwies sie an den Magistrat, wohin er inzwischen Mitteilung gemacht hätte und wo sie Näheres erfahren würden. Die Deputation ist denn auch, wie wir hören, kurz darauf von Herrn Bürgermeister Schmieder empfangen worden. Herr Erster Bürgermeister Knobloch ist zur Zeit als Ehrenhausmitglied in Berlin. — Wiewohl wir Aufzüge von der Art, des heute zu Demonstrationszwecken veranstalteten nicht zu billigen vermögen, bringen wir doch den Deuten, die unverschuldet in Not geraten sind, die warmste Sympathie entgegen; wir hoffen, daß der Magistrat die Flasterarbeiten, die für dieses Jahr in Aussicht genommen sind, und die wahrscheinlich das gegenwärtige milde Wetter schon gestatten wird, unverzüglich in Angriff nehmen lassen wird, um der Arbeitslosigkeit wirksam zu begegnen. Wir hoffen ferner, daß auch die Straßenbahngesellschaft baldigst in die Lage kommt, die projektirte Strecke durch die Wilhelmstraße zu bauen. Inzwischen möchten wir aber an unsere Mitbürger den wärmsten Appell richten, ein Scherlein beizusteuern, um der gegenwärtigen Noth der Arbeitslosen zu steuern. Unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, Spenden dafür entgegenzunehmen und wird öffentlich darüber quittiren. Wir glauben zuversichtlich, daß sich der Wohlthätigkeitsfuss der Bromberger Bürgerschaft auch in diesem Falle bewähren wird. Die einkaufenden Beiträge werden wir einer Vertheilungsstelle überweisen, die uns von der Stadtbehörde bezeichnet werden wird.

Auswanderungswesen.

Äußere Anzeichen scheinen auf eine gegenüber den Vorjahren erheblich zunehmende Auswanderung hinzuweisen. Während erfahrungsgemäß in der ersten Jahreshälfte die Monate Januar und Februar hinsichtlich der Auswanderungszahlen am niedrigsten zu sein

pflegen, weisen die deutschen Nordseehäfen für diese beiden Monate des jetzigen Jahres eine Auswandererfrequenz auf, welche diejenige des Vorjahres fast um das Doppelte übersteigt. Trotzdem die Wirkungen einer wirtschaftlichen Depression sich bereits im vergangenen Jahre fühlbar machten, kam dies dennoch in der deutschen Auswanderung nicht zum Ausdruck; denn gerade das letzte Jahr zeigt den niedrigsten Punkt der deutschen überseeischen Auswanderung seit dem Jahre 1871 an, nämlich die Ziffer 22.078. Von dieser Zahl der Auswanderer benutzten die Ueberfahrt von Bremen aus 9143, von Hamburg 7324, von Antwerpen 3307, von Rotterdam 1881, von französischen Häfen 286, von Liverpool 110 und von Amsterdam 22. Der Hauptstrom der deutschen Auswanderer, 19.912 an der Zahl, wandte sich nach den Vereinigten Staaten, 1168 nach Großbritannien und nach Brasilien und dem südlichen Panama, St. Catharina und Rio Grande do Sul 597; für die anderen überseeischen Länder kommt die deutsche Einwanderung kaum in Betracht.

Zu dem Kontingent der deutschen Auswanderer stellte das Königreich Preußen 12.384, und zwar die drei Provinzen: Posen mit 2398, Hannover mit 1718, Brandenburg einschließlich Berlin mit 1648 die größten Antheile dieser Zahl, das Königreich Baiern 2036, Sachsen 1108, Württemberg 1061, Hamburg 799, das Großherzogthum Baden 611 u. s. w.; als Deutsche ohne nähere Angabe der Herkunft bezeichneten sich 1908 Auswanderer. — Nach den uns vorliegenden statistischen Nachweisungen berechnen wir die Zahl der Bevölkerung, die seit dem Jahre 1871 bis einschließlich 1901 Deutschland verlassen und sich nach überseeischen Ländern gewandt hat, auf 2.260.349 Menschen! In den letzten Jahren waren jedoch Rußland, Oesterreich und Ungarn am stärksten an Auswanderungsverkehr der beiden Nordseehäfen Bremen und Hamburg betheiligt: Rußland mit 57.164, Ungarn mit 55.153 und Oesterreich mit 51.911 Auswanderern. Dieser genaltige Verkehr erfordert den gewissenhaftesten und strengsten Dienstbetrieb auf den Auswanderungsschiffen, die der Kontrolle des Reichskommissars unterliegen. Auch für die Sicherheit auf den Auswanderungsschiffen sind im vergangenen Jahre eine große Anzahl von Neuerungen eingeführt und als praktisch befunden worden. Gegenüber den im Reichstag ausgesprochenen Behauptungen, wonach die großen Auswandererschiffe in Bremen und Hamburg nur etwa alle acht bis vierzehn Tage von den Reichskommissaren besichtigt würden, muß hervorgehoben werden, daß z. B. im Jahre 1901 229 Schiffsbesichtigungen durch die Kommissare stattfanden, also in jeder Woche vier bis fünf!

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 17. März. Das Kuratorium der Daxnerselebrantenstiftung erkannte dem Dichter Schönherr für sein Drama „Sonntagsabend“ den Ehrenpreis von 4000 Kronen zu.

Letzte Nachrichten.

Kassel, 18. März. (Sotab-Anz.) Im oberen Fuldathal und Hüngebirge richtete ein großer Sturm verbunden mit Hagelschlag bedeutenden Schaden an.
 Gera, 18. März. Das Schwurgericht verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung die Restaurateursfrau Scherpe, welche ihren Mann durch Gift zu ermorden suchte, zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

Berlin, 18. März. Wie das „Tageblatt“ aus Nordhausen meldet, beschlossen die Stadtverordneten den Bau einer Thalperre und bewilligten hierzu 600.000 Mark.

Breslau, 18. März. Der Arbeiter Zimmermann, der im Streite die brennende Lampe nach seiner Frau geworfen hatte, so daß letztere verbrannte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Brunsbüttelcoof, 18. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser an Bord, ist heute früh 2 Uhr hier eingetroffen und hat in der Schleuse festgemacht, wo es bis zum Morgen liegen bleibt.

Brunsbüttel, 18. März. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser an Bord, ist um 8 1/2 Uhr nach Cuxhaven abgefahren.

Berlin, 18. März. Durch starken Eisgang auf dem Müggelsee wurde die Dampferbrücke durch Eis geschlossen total zerstört. Mehrere Personen sollen bei der Katastrophe verunglückt sein.

Berlin, 18. März. Der pensionirte Schuhmann Kreuz besuchte am Vormittag seine Schwiegermutter erheblich durch Revolverschüsse und erschöpfte sich sodann Grundfamilienzweit.

Berlin, 18. März. Im Abgeordnetenhaus brachte Abgeordneter Follin (Zentrum) eine Interpellation ein, betr. Auflösung einer Arbeiterversammlung in Rybnik (Oberschlesien), in welcher die Verhandlung in polnischer Sprache geführt wurde.

Braunschweig, 18. März. Die „Landesztg.“ bementirt die Nachricht, wonach gegen den Landgerichtspräsidenten Debedind eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet sei und die Regierung bereits eine Denkschrift gegen D. vorbereite.

London, 18. März. (Neuenermeldung aus Durban vom 17. März.) Der Einfall der Buren in Natal ist nicht gelungen. Der Feind war gezwungen, sich wieder zurückzuziehen.

Freunden-Bericht vom 18. März.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.)
 Rittergutsbesitzer Knopf und Tochter, Bozsejewe. — Frau Zielmann und Tochter, Kiehlstein. — Hauptmann Biermann, Gumburg. — Sanitätsrath Dr. Großfuß, Culmburg. — Gutsbesitzer Steinhardt und Familie, Jarow. — Hofphotograph Sellin und Frau, Berlin. — Oberleutnant Baerich, Breslau. — Landesrath Kästel, Bosen. — Die Kaufleute: Behlun, Dt.-Krone — Stein, Dresden — Beubelstadt, Köln. — Dr. Nieß, Massow, Bilschel, Draxer, Fabig, Buder, Berlin — Kronstein, Wien — Schen, Frankfurt — Ludwig, Leipzig — Wittmann, Bosen — de Bois, Hochstahl, Frankfurt — Triebel, Schirnte, Danzig — Münder, Stuttgart — Nieß, Peterswaldau. — Bauinspektor Kraus und Familie, Bromberg. — Leutnant Graf Alvensleben, Guelen. — Leutnant von Bethmann, Guelen. — Leutnant von Stöckmann, Guelen. — Rittergutsbesitzer von Niczowinski, Kozli. — Rittergutsbesitzer Scholz, Koytowo. — Kreisphysikus Dr. Sauffen, Juro-wraklan. — Die Kaufleute: Schellhaas, Bremen — Fier-schel, Marienwerder — Fr. Schütel, Berlin — Grimm, Brünn (Mähren) — Mahler, Solingen — J. Willner, Babilchin — Scheffer, Berlin. — Schmiedering, Dresden — Wiesen, Wüstenaltdorf — Schmidt, Dresden — Dieß, Offenbach.

Börsen-Depeschen.

Danzig, 18. März, angekommen 1 Uhr 35 Min.
 Weizen: Tendenz: niedriger
 bunter und hellfarbig 17. 18.
 hellbunter 178. —
 hochbunter und weißer — 181
 Roggen: Tendenz: geschäftslos
 loco 714 Gr. inländischer 147. —
 loco 714 Gr. transitt. 110. —

Berlin, 18. März, angekommen 3 Uhr 10 Min.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Antike Notiz	—	—	4 1/2% Brömbg. Stadtanleihe	—	—
Russ. Not. Cassa	216,50	216,30	4% Pomm. Hyp.	—	—
3% Reichs-Anl.	92,80	92,90	Pandbr.	89,30	89,30
3 1/2% do.	102,00	101,90	Novbr. Salzbg.	124,10	124,00
3 1/2% do. conf.	102,00	101,90	Dist. Commbt.	196,40	196,00
3% Pr. Conf.	12,50	12,60	Berl. Handl.-Gel.	157,25	156,90
3 1/2% do.	101,90	101,90	Den. jche. Bauf.	215,25	214,70
3 1/2% do. conf.	101,90	101,80	Combarben	218,60	218,90
4% Pol. Pfdbfr.	102,90	102,90	Lombarden	18,90	18,90
3 1/2% do.	98,00	98,80	Laurabütte	291,60	290,00
3 1/2% do. C.	98,75	98,75	Sarpner	169,75	169,50
Westpr. Pfdbfr.	—	—	Südr. Südbahn	79,80	71,75
3 1/2% alte I	98,75	98,75	Privat-Dist.	101,10	101,00
3 1/2% alte II	98,60	98,70	Spiritus 70er loco	17 1/8	17 1/8
Westpr. Pfdbfr.	—	—	Umsatz: —	—	—
3 1/2% alte I	98,50	98,70	50er loco	—	—
3 1/2% alte II	98,40	98,40	Umsatz: 16000	—	—
3% alte I	89,90	89,80	Tendenz: schwach	—	—
3% alte II	89,80	89,90	—	—	—

Berlin, 18. März, (Produktenmarkt), angef. 8 Uhr 10 Min.

Beizen Mai	17.	18.	Mais Mai	17.	18.
169,50	168,75	169,75	119,75	119,50	—
—	167,75	—	—	119,75	119,50
—	—	—	—	—	—
147,50	147,50	—	54,60	54,60	—
146,25	146,00	—	53,00	53,00	—
—	—	—	—	—	—
157,90	155,75	—	34,00	34,00	—
—	155,25	—	—	—	—

Magdeburg, 18. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	17.	18.	Kornzuder 88% Rend.	17.	18.
—	—	—	—	7,35	7,65
—	—	—	—	5,35	5,55
—	—	—	—	5,25	5,55
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	27,95	27,95
—	—	—	—	27,95	27,95
—	—	—	—	27,45	27,45

Wasserstände.

Stelle	Regel	Wasserstände.		Wasserstand	Wasserstand
		Tag	Nach		
1	Weselsel.	13.3.	2.09	15.3.	1.49
2	Bartow.	14.3.	1.00	15.3.	0.83
3	Thorn.	16.3.	1.54	17.3.	1.42
4	Brachemb.	17.3.	3.64	18.3.	3.60
5	Bromberg.	17.3.	5.38	18.3.	5.38
6	Kruschwitz.	16.3.	2.20	17.3.	2.20
7	Batowisch.	17.3.	3.92	18.3.	3.92
8	Bartow.	17.3.	1.78	18.3.	1.78
9	12. Grom. Schleufe	17.3.	1.42	18.3.	0.92
10	Weichenhöhe	17.3.	0.63	18.3.	0.65
11	Wich.	17.3.	1.12	18.3.	1.43
12	Garnitau	17.3.	1.12	18.3.	1.16
13	Pölsche	17.3.	1.30	18.3.	1.29

Die Beobachtung der Regel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.
 Empfindliche Haut wasche man nur mit Patent-Myrcolin-Seife, sie ist durch den Gehalt an Myrcolin nach Ansicht wissenschaftlicher Autoritäten die beste Toilette für alle die zu Hautstörungen neigen oder an solchen leiden. Heberall, auch in den Apotheken.

Beste Gelegenheit

bietet sich für Jedermann beim Einkauf von

soliden und dauerhaften Schuhwaren

jedoch nur solange die Vorräthe der einzelnen Artikel reichen.



Bögentliche Fertigung ca. 22000 Paar Schuhe und Stiefel. 1500 Arbeiter u. Beamte

Zur Frühjahrssaison!

Zur Confirmation!

Zur Communion!

Reizende Neuheiten in riesenhaft großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Herren-Zugstiefel aus gutem Knochleder mit Befas, genagelt	Mt. 3,90
Herren-Zugstiefel aus Ia Knochleder, ganz glatt	4,90
Herren-Schnürstiefel aus Ia Knochleder mit Befas und Kappe	5,25
Herren-Schnürschuhe, prima Knochleder, genagelt	3,90
Herren-Schnürschuhe aus braun Chagrin, sehr elegant	5,75
Herren-Zugschuhe, prima Knochleder, genagelt	3,65
Herren-Hauschuhe, Cord mit Lederohle, Abfas	1,25
Kinder-Anopf- und Schnürstiefel, dauerhaftes Knochleder, Abfas genagelt	1,95
Kinder-Anopfstiefel, Ia braun Ziegenleder, Abfas	2,50
Kinder-Anopf- und Schnürschuhe, Ia braun Ziegenleder, Abfas, von	1,85 an
Kinder-Höhrenschnürschuhe aus Leder	75 Pf.
Kinder-Zahreschnürschuhe aus Leder	25
Cord-Hauschuhe, Lederohle, Abfas, Länge 24-29, 30-35, 36-42	
	68 Pfg. 78 Pfg. 88 Pfg.

Damen-Zugstiefel aus Knochleder, genagelt	Mt. 2,90
Damen-Zugstiefel, Lasting, prima Ausführung	3,00
Damen-Anopfstiefel aus Knochleder, ausgehäute Knopflöcher	4,90
Damen-Anopf- und Schnürstiefel, braun Chagrin, sehr elegant	5,90
Damen-Schnürschuhe, prima Knochleder, genagelt	2,60
Damen-Anopf- und Schnürschuhe, braun Chagrin, sehr elegant	3,90
Damen-Strangenschuhe aus Ia Knochleder, sehr dauerhaft	3,00
Damen-Strangenschuhe aus weiß Leder, sehr elegant	2,95
Damen-elegante Hauschuhe aus prima Knochleder	98 Pf.
Damen-Morgenschuhe aus dauerhaftem Lasting, Abfas	1,68
Damen-Ia Morgenschuhe aus prima Lasting, sehr dauerhaft	1,68

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Bromberg:

No. 2. Brückenstrasse Nr. 2.

Garantie für tadelfreie Waare.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Symborze

belegene, im Grundbuche von Symborze Band 4 Blatt Nr. 112 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Tertulian Luchinski in Znowrazlaw eingetragene

Grundstück

am 22. Mai 1902, vormittags 11 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — Ackerstelle enthaltend Acker, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall, Scheune, ein weiteres Wohnhaus und Stall mit Abort — ist mit 17,80 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 27 ar 70 qm zur Grundsteuer, mit 450 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Symborze unter Artikel Nr. 148, in der Gebäudesteuerrolle von Symborze unter Nr. 20 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. März 1902 in das Grundbuch eingetragen: Znowrazlaw, den 10. März 1902, Königlich-Ämtergericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Abraham Simon Lewinsohn

zu Znowrazlaw, Kasellaustraße Nr. 37, wird heute am 14. März 1902, nachmittags 6 Uhr 14 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Sally Kayser zu Znowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. April 1902. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 15. April 1902.

Erste Gläubigerversammlung am 8. April 1902, mittags 12 1/2 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 9. Mai 1902, vormittags 9 Uhr

in der Friedrichstraße Nr. 17, Zimmer 9a.

Znowrazlaw, d. 14. März 1902. Königlich-Ämtergericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Kruschwitz

belegene, im Grundbuche von Kruschwitz, Band I Blatt Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Ekan Miodowski zu Kruschwitz eingetragene

Grundstück

am 27. Mai 1902, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Acker und Wohnhaus mit Auen, Abort und Hofraum, sowie Stall, ein weiteres Wohnhaus mit Ladenanbau, Stall und Verkleide — ist mit 0,32 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 14 ar 01 qm zur Grundsteuer, mit 1764 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Kruschwitz unter Artikel Nr. 1, in der Gebäudesteuerrolle von Kruschwitz unter Nr. 5 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. März 1902 in das Grundbuch eingetragen: Znowrazlaw, 11. März 1902. Königlich-Ämtergericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass der zu Znowrazlaw am 18. März 1901 verstorbenen Ehefrau des Hausbesizers und Gastwirthes Franz

Paczowski zu Znowrazlaw,

Stanislawa geborenen Stela, wird heute am 15. März 1902, nachmittags 4 Uhr 38 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Grünberg zu Znowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. April 1902. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 1. Mai 1902.

Erste Gläubigerversammlung am 11. April 1902, vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 22. Mai 1902, vormittags 9 Uhr

in der Friedrichstraße Nr. 17, Zimmer 9a.

Znowrazlaw, d. 15. März 1902. Königlich-Ämtergericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters

Joseph Pilarski

und über den Nachlass dessen verstorbenen Ehefrau Julianna Pilarska geb. Doego in Wrotschen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, der

Schlusstermin

auf den 2. April 1902, vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Nach dem 5. März 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Roggenkleie,

Zufuhr, Roggen, Hafer, Senf- und Strohhäufel, sowie Konterventen sollen am Sonntag, den 22. März d. J., 10 Uhr vorm., im großen Magazin an der Brähe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (156)

Proviantamt Bromberg.

Achtung!

Hauswirth, Maler, Verwalter!

Die beste und billigste Bezugsquelle für:

Farben, Lacke, Pinsel, Firnis, Bleiweiß, Carbolinum, Leim, Schellack, Bohnerwachs

ist nur allein die

Flora-Drogerie,

156. Danzigerstr. 156.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Vicenznehmer gesucht.

Vorzügliche

Kapital-Anlage

erzielt man durch die unerreichte Fabrikation von „Reising's Sattelsattelzeugen“ aus Cement und Sand, D. R. G. Nr. 89013, mit vierfachen Vorschub, sowie Herstellung von Trottoirplatten, Mosaikplatten, Möbren etc. mit Maschinen und Formen neuester Konstruktion. Näheres durch

Ludwig Nicol, München.

Mittwoch! Donnerstag! Freitag! Restertage.

- Reste von Seidenstoffen,
- " " Kleiderstoffen,
- " " Weißzeugen,
- " " Zanletts,
- " " Belours,
- " " Regligestoffen,
- " " Biquebarchend u. s. w.

um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis.

Kaufhaus Gebr. Wolff

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.

Spezialität:

Einrichtungen für Offizier-Kasinos,

trauliche Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere,

Schlaf- und Herrenzimmer und Büchereizimmer

komplett mit Gardinen und Dekorationen

von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

In den Confirmationen

empfehle:

Karten, Bilder, Gesang- u. Geschenkbücher

in großer Auswahl.

Anna Buttermann, Bahnhofstraße Nr. 7.

Cin- und Verkauf

von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w.

Hermann Lewin, Neue Markt 19.

Ladeneinrichtung

steht preiswerth zum Verkauf. Konfekturgeschäft Danzigerstraße 18.

Zum Umzug

empfehlen

Paßtroh pro Ctr. 2.65 Mk.

so lange Vorräthe reichen,

ebenso sämtliche

Fourageartikel

zu billigsten Tagespreisen

Spagat & Co.,

Pöfenerstraße 26. Telephon 52.

Destillation

mit Auszucht

in Bromberg zu pachten gesucht.

Offerten unter X. 100 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

S. e. nachweisl. gute Böckerei

vom 1. April oder spät. zu pacht.

Df. u. H. K. a. d. Geschäftsf.

Bierflaschen tauf Nagel,

Danzigerstraße 65.

Pferdedünger

tauft jedes Quantum

Jul. Ross,

Kunst- und Handelsgärtner.

Habe ca. 400 Stück ein Meter

lange fertige

Zaun-Staffeten

und einen großen Posten fertiger

Zugleisten und Mauerleisten

billig abzugeben. Schaliniski, Wilhelmstr. 56.

Uhren!

tadellos gehend, offerire billigst.

Regulateure,

14 Tage gehend, 1 m lang mit Schlagwerk v. 12,50 M. an.

Wecker

von 2,50 Mark an.

Caschenuhren,

silberne Cylinder u. Montoirs, mit Goldrand, 6 Steine, von 10 M. an — 2jähr. Garantie.

H. Gellert,

Kornmarktstraße 2.



Großfeine Damentische

sowie gute Drehreier

für Herren- u. Knabenanzüge

gibt kostbillig ab

Katharina Merres,

Zuch- u. Resterhandlung

Woblerstraße 8, Ecke Heinrichstraße.

Luna-Walzer

für Klavier

von Paul Linke

Original-Ausgabe

Stück 1 Mk.

bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

„Prosol“

schützt unbedingt vor nassen

und kalten Füßen

und garantiert eine feste

haltbarkeit der Sohlen.

Alleinverkauf für Bromberg

und Umgebung

Adolf Ascher, Danzigerstr.

Nr. 152.

Darzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 18. März.

Technischer Verein. Die gestrige Sitzung des Technischen Vereins eröffnete der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Demnitz, mit kurzen geschäftlichen Mitteilungen. Zu diesen gehörte auch, daß am 21. d. M., vormittags 11 Uhr, der Oberpräsident hierher kommen werde, um mit den Vorständen der verschiedenen Vereine wegen des Anschlusses an den Deutschen Verein für Kunst und Wissenschaft in Posen eine Besprechung im Jubiläumssaal abzuhalten. Hierauf beschloß der Verein, in einer der ersten Sitzungen im Oktober d. J. einen von dem Generalsekretär Jablonski angebotenen Vortrag über Moorkultur, Moorverwertung, insbesondere über die Herstellung von Kesselfeuerung entgegenzunehmen und bewilligte hierfür den Betrag von 50 Mark. Angeblich hat Dr. Kulesza aus Görlitz einen Vortrag über die Ergebnisse des auf der Schneefuppe errichteten Observatoriums - des höchsten in Deutschland - für den Betrag von 40 Mark. Der Vortrag wurde dem Vortragsausschuß überwiesen. Ingenieur Schnabel hielt nunmehr einen Vortrag über die Dampfmaschinenarmaturen unter Vorzeigung von Modellen der Bromberger Heizerfabrik. Um die notwendige Betriebssicherheit und eine sachgemäße Bedienung des Kessels zu ermöglichen, ist - so führte Redner aus - erforderlich, ihn mit einer Anzahl von Apparaten auszurüsten. Diese Ausrüstung, die Armatur des Kessels, theilt man vielfach in zwei Theile, in die sog. grobe und die feine Armatur. Zur groben Armatur rechnet man gewöhnlich das Feuergerüst, Koffel und Rauchschieber, zur feinen Armatur das Sicherheitsventil, das Speiseventil, Dampfventil, Abflusventil, die Anblas- und Ausblas- (Probirhähne), Wasserstands-Apparate und Manometer. In Bezug auf die Wasserstands-Apparate betonte der Redner, wie notwendig es sei, diesen eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, denn gar zu häufig kommt es vor, daß der untere Gummiring, der zur Abdichtung des Glases dient, unter dem Glase sich durchpreßt und dem Wasser den Eintritt nur wenig oder gar nicht gestattet. Hierdurch kann ein sogenannter scheinbarer Wasserstand erzeugt werden, der zu verhängnisvollen Täuschungen über den Wasserinhalt im Kessel führen kann. Explosionen sind hierdurch schon häufig entstanden. Ein Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Februar 1899 weist auf diesen Mangel hin und empfiehlt Sorgfalt. Als eines der wichtigsten Armaturstücke für den Heizer bezeichnet der Vortragende ferner das Sicherheitsventil. Die tägliche Kontrolle hat in dem Anheben des Ventils zu erfolgen, und zwar muß beim Anheben sofort Dampf entweichen und beim Niederlassen das Ventil wieder dicht abschließen. Am Schluß forderte der Redner besonders, daß jeder Heizer über die Zusammenfügung der Ausüstungsstücke genau Bescheid wissen müsse; jede Schraubmutter, jeder Bolzen, überhaupt jedes Theilchen im Maschinenbau habe seine Bedeutung, darum lasse der Heizer jedem Dinge eine gewissenhafte Behandlung zu theil werden. Der Vortragende schloß mit einem Appell an die Verwaltung, ihre Heizer zur Ausbildung in die hier bestehende Heizerschule (zu deren Einrichtung und Unterhaltung der Technische Verein Beiträge gegeben hat und noch giebt) zu schicken und man werde den Segen, sei es an Erparnis von Kohlen, Verringerung der Reparaturen und der Rauchbelästigung, schon bald ernten. Ein tüchtiger Heizer müsse dementsprechend aber auch bezahlt werden, damit er mit Lust und Liebe an sein Tages- oder Nachtwerk gehe. Dem Vortrag folgte eine kurze Besprechung. Schließlich wurde die Frage nach der Bedeutung des Obst- und Fruchtfaßes angeregt und beschlossen, um deren Beantwortung Hofgärtner Böhmke zu ersuchen.

Deutscher Flottenverein, Kreisauschuß Bromberg (Stadt und Vororte). Am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, hält im Payerischen Saale Gymnasialoberlehrer Dr. Jeschonnek über das Thema „Deutschlands Seemacht“ einen Vortrag, der durch 60 elektrisch beleuchtete Lichtbilder erläutert werden wird. Stadttheater. Die Direktion schreibt uns: Der Schluß der Saison bringt noch eine Novität, und zwar eine Aufführung der vieraktigen Komödie „Bei Hallers“ von Bibby Malten - Büß. Die Verfasserin ist dem hiesigen Theaterpublikum keine Unbekannte; wenn sie auch als dramatische Schriftstellerin hier noch nicht vor die Öffentlichkeit trat, so dürfen ihre schauspielerischen Darbietungen während der Spielzeiten 1899-1901 unseren Theaterbesuchern noch unvergessen sein. In ihrem Schauspiel „Bei Hallers“ schildert die Verfasserin ein Stück modernen Lebens. In den Hauptrollen des neuen Stückes, welches hier zum überhauferten ersten male in Szene geht, sind die Damen Arco, Jacobi, Wüth, Engel, Harben und die Herren Zabel, Weing, Virchow, Baumeister und Wolfarth beschäftigt. Direktor Stein hat die Novität in Szene gesetzt.

Zum Ganturtag des Oberweichselganges waren am Sonntag ca. 40 Abgeordnete in Schiffsbau anwesend. Nach der statistischen Aufnahme vom 1. Januar hatte der Bau in 17 Turnvereinen 985 zahlende Mitglieder und 247 Zöglinge. Sämmtliche Zahlen weisen eine Zunahme nach, die bedeutendste bei den Zöglingen, 247 gegen 186, und beim Besuch der Uebungen, 28 500 gegen 23 687 (25 Prozent bezw. 20 Prozent). Die Zunahme ist verhältnismäßig stärker als in den anderen zehn Gauen des Turnkreises I. Es haben ein Ganturtag in Bromberg und 3 Ganturtagturnerfunden stattgefunden, dazu noch gemeinschaftliche Uebungen in den 3 Bezirken. Die Ganturtagkasse hatte einen Ueberschuß von 34,46 Mark und ein Gesamtvermögen von 782,60 Mark. Es wurde beschlossen, zur Beschaffung des Preisstumpfes in Bartenstein 100 Mark aus der Ganturtagkasse zu entnehmen, welche der Ganturtagrat im Sinne des seinerzeit für das Turnfest in Deutsch-Ehlan gefassten Beschlusses an Wettturner als Beihilfe zu verteilen hat. Ein Ganturtag soll dafür nicht stattfinden und die Ganturtagturnerfunden auf 2 beschränkt werden. Die Wahl des Ganturtags beauftragte der Thorner Verein auf lauter Mitglieder der Bromberger Vereine zu lenken, theils weil dadurch der Geschäftsgang vereinfacht werde, theils weil es in Thorn gegenwärtig infolge von Erkrankungen an leistungsfähigen Kräften mangelt. Die Versammlung gab diesem Antrage nur theilweise nach. Der Ganturtagrat besteht nun aus dem Gauvertreter Professor Boethel-Thorn, seinem Stellvertreter G. L. Hellmann, den Gauvertretern Günther und Sauer, dem Schriftwahrer Koch und dem Kassier Kuhn. So daß die meisten Angelegenheiten von den fünf Bromberger Mitgliedern unter dem Vorsitz Herrn Hellmanns verwaltet werden. Zu Bezirksturnwarten wurden bestimmt Sauer-Bromberg, Kette-Knowrazlan, Duppschulmeyer und für den neuen aus Culm, Schwyz und Graudenz gebildeten Bezirk Jäger-Graudenz.

Personalien. Gymnasial-Oberlehrer Jürging in Marienwerder ist zum Direktor des Progymnasiums in Schwyz ernannt. Er tritt sein Amt mit Beginn des neuen Schuljahres an.

Erneuerung. 17. März. (Feuer.) Gestern brach während des Gottesdienstes auf dem Gehöfte der Wittwe Sackowski Feuer aus, das in kurzer Zeit eine Scheune und Stallgebäude in Asche legte.

Morschen. 17. März. (Städtische.) In der am vergangenen Freitag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst eine Veränderung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 19. Februar d. J.,

betreffend Ausbringung der Kammereibeiträge, beschlossen. Demnach sollen, wie auch die königliche Regierung in Bromberg in Vorschlag gebracht hat, zur Deckung der Kommunalbeiträge pro 1902 von der Einkommensteuer nicht 200 Prozent, sondern 185 Prozent, und von den Realsteuern einschließlich Betriebssteuer nicht 225 Prozent, sondern 237 Prozent erhoben werden. Ferner wurde beschlossen, daß in der neuen Schule, welche hier in diesem Jahre gebaut wird, Dampfheizung angelegt werden soll. Der Firma Aufst - Berlin soll die Anlage der Dampfheizung übergeben werden, wenn sie auf die Bedingungen, welche die Stadt stellt, eingehen wird. Behufs Abschließung eines Vertrages mit der Firma Aufst haben sich heute der Bürgermeister Platow und der Baugewerksmeister Nielle nach Berlin begeben.

Wongrowitz, 17. März. (Der Radfahrer-Verein „Wongrowitz 1896“) hatte Sonntag Abend seine Generalversammlung, die der Vorsitzende Maurermeister Gehlar leitete. Aus dem Bericht des Schriftwahrers Bahnspeiditer Slupinski ist zu erwähnen, daß der Verein 15 Mitglieder zählt und am 18. Januar ein größeres Winterfest gegeben hat, das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Nach dem Jahresbericht des Fahrwarts Maurermeister Thiel hat der Verein zwei Familienausflüge im Sommer v. J. mit je ca. 40 Theilnehmern auf eigens für den Verein erbauten Kramerswagen veranstaltet. Im Anschluß hieran erstattete der Kassier Kaufmann Dymel den Kassienbericht. Der Kassienbestand beträgt 167,37 Mark. In den neuen Vorstand wurden wiedergewählt: Maurermeister Gehlar als erster Vorsitzender, Steuersekretär Finneisen als zweiter Vorsitzender, Kaufmann Dymel als Kassier, Bahnspeiditer Thiel als Fahrwart und für Bahnspeiditer Slupinski als Schriftwahrer. In einer kurzen Ansprache hob der Vorsitzende die Verdienste, welche Steuersekretär Finneisen um den Verein sich erworben hat, hervor und brachte dem letzteren ein Hoch aus.

Insolvenz. 17. März. (Die Insolvenz-Kommission der Firma „Graf, Willkomm & Co.“, welche bisher eine Kommanditgesellschaft gewesen ist, soll in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der bisherigen Firma umgestaltet werden. Zu diesem Zwecke findet am 27. d. M. eine Generalversammlung der Aktionäre statt, welche die Liquidation der alten Gesellschaft beschließen soll.

Pofen. 16. März. (Im hiesigen Priesterseminar,) so schreibt der „Sonie“, fand am Freitag eine polizeiliche Haus-suchung statt, infolge deren der Kleriker Gierlady auf Befehl des Erzbischofs das Seminar sofort verlassen mußte. Gleichzeitig wurde das Lesen des „Sonie“ vielfach polizeilich unter Androhung sofortiger Entlassung untersagt. Der „Sern.“ wird hierzu berichtet, jener Kleriker habe früher das Gnesener Gymnasium besucht. Als bei der Haus-suchung die beschlagnahmten Papiere auf einen Tisch beiseite gelegt worden seien, habe der Kleriker, anscheinend aus Furcht, ein Papier ergriffen und begonnen, damit das Weite zu suchen. Einer der Polizeibeamten sei hinter ihm her geeilt und habe ihn im Parkete ergriffen. Auf das Geschrei des Klerikers sei ein Seminarbedienter herbeigeeilt, und er habe den Kleriker gegen den ihm unbekanntem Beamten vertheidigen wollen. Es habe sich später erwiesen, daß der Kleriker vor kurzem zwei Exemplare eines gedruckten Aufzuges erhalten habe, worin die höheren Volksklassen aufgefordert wurden, sich der unteren Volksklassen mehr anzunähern als bisher. Diesen Aufzug habe der Kleriker in die Tasche gesteckt. Wegen seines unanständigen Benehmens

dem Polizeibeamten gegenüber sei der Kleriker von der geistlichen Behörde sofort aus dem Seminar entfernt worden, ohne daß man überhaupt geprüft hätte, ob die beschlagnahmten Papiere kompromittirenden oder unschuldigen Inhalts gewesen seien. - Dieser Darstellung gegenüber sagt der „Drendowit“, daß wichtige Schriftstücke bei der Haus-suchung im Priesterseminar beschlagnahmt wurden.

Schlochan, 16. März. (Diebstahl.) In den gestrigen Nachmittagsstunden ist bei einem hiesigen Geschäftsmann ein frecher Diebstahl verübt worden. Während sich derselbe in seiner hinteren Stube befand, ist die Leuchte der elektrischen Klingel an der Ladenthür von außen durchschnitten worden. Es gelang so dem Diebe ohne Geräusch in den Laden zu kommen und sich der etwa 12 Mark betragenden Ladentasse zu bemächtigen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Marienburg, 15. März. (Von einer stimmungsvollen Trauung) weiß das „Mag.-Ztg.“ zu erzählen: Um in der bevorstehenden Ehe die Herrschaft in den Händen zu haben, versuchte eine abergläubische Braut ihrem Bräutigam während der Trauung auf den Fuß zu treten. Raum aber war der bedeutungsvolle Fußtritt gelungen, so wurde er auch von dem ungalanten Bräutigam zurückgegeben mit den Worten: „Na, kannst Du ungefehltes Braut-mensch nicht aufpassen, wo Du hinklingst?“ Aus dem Pantoffelregiment wird nun doch wohl nichts werden.

Witow, 14. März. (Von zwei Fällen Traffest in Aberglauben) weiß das hiesige „Tageblatt“ verübt zu erzählen. In einem Dorfe unseres Kreises war ein toller Hund getödtet und in einen Graben geworfen worden. Um mit Sicherheit die Tollwuth festzustellen, sollte der Kopf des Hundes zur näheren Untersuchung nach Berlin geschickt werden. Der Hund wurde aus dem Graben geholt und dabei wurde bemerkt, daß der Leib des Hundes geöffnet und das Herz herausgenommen worden war. Niemand konnte sich diesen Umstand erklären. Erst nach eingehenden Erkundigungen stellte sich folgendes heraus: Die erwachsene Tochter des Ortschullehrers war wegen Gekränktheit in einer Anstalt gewesen und aus derselben vollständig gesund entlassen worden. „Kluger Leute“ hatten aber Zweifel an der Heilung geübt und dem Mädchen nur dann volle Genesung zugesichert, wenn dasselbe das Herz eines toten Hundes kochte und esse. Das geknagte Mädchen hatte den „guten Rath“ befolgt, sich das Herz des toten Hundes mit Hilfe „guter Freunde“ verschafft und - gegessen. Die Folge dieser unnatürlichen und abergläubischen Kur war, daß das arme Mädchen an der Tollwuth erkrankte und starb. - Ein zweiter nicht minder drastischer Vorfall ist folgender: Ein Mädchen vom Lande litt an einer Krankheit, deren Name Niemand wußte. Die Eltern des Mädchens brachten die Kranke zum Arzte, nicht aber um dessen Rath zu hören, sondern von ihm zu erfahren, ob das von ihnen bereits angewandte Hausmittel auch sichere Hilfe gewähre. Und worin bestand nun das Mittel? Die „Klugen Frauen“ hatten als untrüglich empfohlen, daß das Mädchen ein Stück ihres Unterrockes verbrennen und die Asche genießen sollte. Das hatte sie denn auch pflicht-schuldigst gethan.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst. Mittwoch, den 19. März. 8½ Uhr. Josef. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, um 10½ Uhr Hoch-amt mit voll. Predigt. Nachm. 3 Uhr. Vesper-andacht. In der Jesuitenkirche: um 9 Uhr Hoch-amt mit deutscher Predigt, um 11 Uhr hl. Messe, nachmittags um 3 Uhr Vesperandacht.

Städt. höh. Mädch.-Schule und Lehrerinnen-Bild.-Anstalt. Die Aufnahmeprüfung, zu der nur noch für Klasse II und Klasse VIII Anmeldungen angenommen werden können, findet am 16. Sonntag, den 22. März, um 9 Uhr statt. Geburts-, Tauf-, Zempfscheine sind vorzulegen. Sonstige Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da alle Klassen, auch Klasse IX, gefüllt sind. Direktor Dr. Rademacher.

Hotel-Restaurant Neuen Bromberg. Brauerei Kornmarkt 8 empfiehlt reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte 30-60 Pfg. Mittagstisch von 12-3 Uhr 60-80 Pfg. Helle und dunkle Biere. Vereinszimmer. (149)

Das größte Brot liefert durch Verkaufswagen und durch Markate gekennzeichnete Verkaufsstellen Dampfbackerei 4-5. Gammstraße 4-5.

Caviar frischen Ananas pr. Pfd. 1.20 Oelsardinen p. Dose von 45 Pf. an ff. Braunschweiger Wurstsaft, Käse u. Innw. Brötchen-schneiderei in geschmackvoller Ausführung, ff. Tafelkörn Cognac, Rum, Punsch etc. empfiehlt billigst Emil Gerber jun., Danzigerstr. 16/17. Telefon 554.

ff. Nierstinken ff. Nierstinken sowie sämtliche feinen Nierstinken und Wurstwaren in anerkannt best. Qualität empf. J. A. Hoffmann Bromberg, Wollmarkt 14.

Wohnungs-Anzeigen gesucht zum 1. Okt. in guter Stadtgegend und gutem Hause eine Wohnung v. 4 Zimm. m. prakt. Viehstallräumen und ebenerdigem Beigelaß (Mädch. u. Speisekammer u. Badezimmer). Off. unt. A. B. C. 100 an d. Geschäftst. d. Zeitg. erbeten.

Einlad. m. 2gr. Schaufenster zu jed. Gesch. d. h. mit u. oh. angr. Wohn. i. Mittelb. d. Neuh. v. 1. Okt. g. verm. Off. A. M. 100 a. b. Geschäft.

Laden ebent. mit Wohnung, per 1. Oktober er. auch früher zu vermieten bei Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6a.

2 große helle Zimmer, 1 Treppe, sofort zu vermieten Kirchgarten 7 b. Rudolf Kooplin.

Ein Laden per 15. April. Besonders geeignet f. ein Barbier-, Colonialwaren- oder Delikatessen-Geschäft in besonders günstiger Lage Konur. zu vermieten. Off. u. D. T. 101 a. b. Geschäft. dies. Ztg.

Bahnhofstraße 31a Eine Viktoriastraße sind 2 in der Bel-Stage beleg. herrsch. Wohnung. von 5 bezw. 6 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mädchen u. Speisekammer, 3 Balkone u. sonstigem Zubehör per 1. April d. J. zu verm. Näh. beim Vortier d. d. d. d.

Wohnung, I. Etage, 3 Zimmer und Küche 325 M. v. 1. April auch spät. Thorerstr. 18 a. vermieten; zu erfrag. im Laden.

Herrschafliche Wohnung, 8 Zimmer nebst Zubehö. f. 3t. vom Herrn Major Augustin bewohnt gewesen, von sofort zu vermieten. Näheres im Komtoir von Carl Beermann, Bahnhofstraße 42-44. - Ebenfalls ist ein Stall für 2 Pferde sofort zu vermieten. (153)

Wilhelmstraße Nr. 59 herrschafliche Wohnung von 5 Zimmern und Pferdestall von sofort zu vermieten.

Al. Wohnung, 1 Stube und Küche, III. Etage, an nur kinderlos. u. ruhige Leute von 1. April auch später zu vermieten Schleinitzstraße 15; zu erfragen parterre, rechts. (160)

Stube u. Zubehö. zu verm. Ottinger, Thorerstraße 5, Hof.

Große Pferdeställe u. Lager-räume sind zu vermieten 141 Wofenerstraße 5.

Möblierte Zimmer zum Preise von 15-25 Mark zu verm. Näh. Karstr. 1, 1. Et.

Nur schwarze Kleiderstoffe Nur schwarze Costümes-Röcke führen wir, daher die unübertroffene Auswahl, bekannt besten Qualitäten, erstaunlich billigen Preise. Brückenstrasse 4. Trauer-Magazin Brückenstrasse 4. Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer, Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal. Fachmännisches Anpassen von Augengläsern und Ausrüstung von Brillen und Klemmen unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigsten Materialien. Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung gelangt das gesammte Lager der Firma J. F. Meyer, Bromberg, Nr. 95a Bahnhofstrasse Nr. 95 a, bestehend in Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, Geldschranken, Waschmaschinen, Fahrrad-Zubehören, elect. Theilen etc. zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf. Bei entsprechender Anzahlung sind Theilzahlungen gestattet. NB. Die Werkstatt-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. Der Laden nebst Wohnung per sofort oder später zu vermieten. (2040)

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66. Blumenbouquets und sonstige Blumenarrangements für jede Festlichkeit hier zu den billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführung.

Jul. Ross, Fernsprecher 43, Blumen- u. Palmhaus. Reitpferd. Rischbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 178 cm groß, für schweres Gewicht, gut geritten, mit hervorragenden Gängen und vornehmem Exterieur (Kommandeurpferd) steht zum Verkauf.

Dom. Broniewo bei Debenke. Preiswerthe Güter, diverse große und kleinere Geschäftsräume jed. Art, an gut. Plätzen, som. kleine Grundstücke meist f. Käufer taugenlos nach P. Loebel, Bromberg, Prinzenstraße 32.

Mechanik Sternberg (Mechlenb.) f. Maschine-, Elektro-, Ingenieur-, Techn., Werkmeister, Einj.-Kurs, Lehrwerkst.

Milit.-Vorb.-Anstalt Bromberg. Vorber. f. d. Einj.-Freiw. und Fähnr.-Ex. - Pension. - Halbj. Kurse f. d. Einj.-Prüf. - Besond. Bericks. zurückgeblieb. Schüler. - Bewährte Lehrkräfte. - Stets beste Resultate. - Beginn des Sommerkurses. 8. Apr. cr.

Geisler, Major Z. D. Umzug Bromberg-Znowrazlan 1. April. Off. erb. u. E. S. ab. Geschäft.

Achtung Amateure!! Die beste u. billigste Bezugsquelle für Photogr. Apparate, Platten, Papier, sowie sämtliche Bedarfsartikel ist nur allein die Flora-Drogerie Danzigerstraße 156.

!!! Zur Fastenzeit!!! Täglich frische Räucherwaren treffen ein, sowie offerirt en gros & en detail billigst A. Springer.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 17. März. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt u. a.
Die zweite Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen Titel höhere Mädchenschulen“ fortgesetzt.

Abg. Wetekamp (Freisinnige Volkspartei) wünscht, daß den seminaristisch gebildeten Lehrern an den höheren Mädchenschulen Gelegenheit gegeben werde, das Oberlehrerexamen zu machen, und tadelt, daß in den Mädchenschulen noch immer zu viel Wert auf mechanisches Auswendiglernen gelegt wird. Der überflüssige Lehrstoff müsse aus dem Lehrplan entfernt und den Mädchen die Möglichkeit, das Abiturientenexamen zu machen, nicht so erschwert werden, als es jetzt oft der Fall sei.

Minister Dr. Studt (schwer verständlich): Die Frage des Frauenstudiums beschäftigt fortgesetzt die Unterrichtsverwaltung. Es würde jedoch nicht angängig sein, wenn man die Mädchen schon im frühen Kindesalter für einen bestimmten Beruf vorbereiten wollte. Die Erfahrungen, die man in Süddeutschland gemacht hat, müssen zur Vorsicht mahnen. Experimente darf man nicht machen. Mit demselben Maße wie die Knabenschulen kann man die Mädchenschulen nicht messen. Eine Reform des Unterrichtsplans würde sich besonders dahin bewegen müssen, daß auch Wert auf Wirtschaftskunde und Wohlfahrtskunde gelegt und die weibliche Eigenart nach Möglichkeit gewahrt werde. Eine solche Reform befindet sich in Vorbereitung. Was das Univeritätsstudium anbelangt, so hat die Unterrichtsverwaltung beschlossen, die Mädchen teilweise zuzulassen. Eine Aenderung dieses Systems ist nicht beabsichtigt, da sie einen Zwang auf die Professoren bedeuten würde. Der deutschen Frau muß vor allen Dingen ihre ideale Stellung in der Familie erhalten bleiben. Die Vorschläge des Abgeordneten Wetekamp gehen viel zu weit, als daß ich sie ohne weiteres akzeptieren könnte. Ich würde niemals die Hand dazu bieten, um eine so vollständige Aenderung unserer Grundsätze herbeizuführen. Die bessere Ausgestaltung des Lehrplans, die wir anstreben, genügt nach dem allgemeinen Urtheil vollständig allen berechtigten Ansprüchen, welche die Zeitgeit stellt.

Abg. Hackenber (nationalliberal): Zu meiner Freude habe ich gehört, daß der Minister eine Reform des Unterrichtsplans in den höheren Mädchenschulen anstrebt. Viel zu lange hat die Verwaltung die Sache auch so gehen lassen, deshalb wird dieselbe jetzt natürlich um so schwieriger sein. Auch für die Frau gilt heute der Spruch, daß sie hinaus ins feindliche Leben muß. Die moderne Gesetzgebung weist der Frau eine Menge Aufgaben zu. Ich gebe dem Minister darin Recht, daß man die Mädchen nicht schon in frühesten Jugend für einen bestimmten Beruf vorbereiten darf, sondern daß man nur die allgemeinen Lebensaufgaben berücksichtigen darf. Aber was wird dann aus den Frauen, die weiter streben? Die Ehe ist heute schon lange nicht die einzige Verankerung für die Frau und darf es nicht sein. Da steht denn die Verwaltung vor der schweren Frage, was soll mit den Mädchen geschehen, die über das allgemeine Ziel hinausgehen und das akademische Studium ergreifen wollen. Hier befinden wir uns noch im Stadium der Versuche. Keineswegs aber sollte man die Wünsche so scharf zurückweisen, wie es im Vorjahre der Kollege Schall that. Die Möglichkeit einer gefunden Vorbildung zum akademischen Studium muß den Mädchen erschlossen werden und ich bitte den Minister, in dieser Richtung thätig zu sein. (Beifall.)

Abg. Schall (konservativ) bittet den Minister, den Forderungen, die die Vertreter der Frauenemanzipation an ihn stellten, nicht allzusehr nachzugeben. Der Standpunkt, den die Konservativen hier einnehmen, vertritt sich in keiner Weise mit dem der Freisinnigen. So extreme Anschauungen würden auch von den meisten Frauen nicht geteilt. Mädchen und Knaben können nicht zusammen unterrichtet werden. Für alle Mädchen, auch für die, die später studieren wollten, müßte die höhere Mädchenschule die Grundlage der Bildung darstellen. Wünschenswert wäre es, wenn man die Lehrerinnen-Examina erleichtere, und die Lehrer und Lehrerinnen bei gleichen Leistungen gleich bestelle.

Ein Regierungskommissar giebt zu, daß namentlich in den Privatschulen das Gehalt der Lehrerinnen sehr niedrig sei. Doch liege es außer dem Machtbereich der Verwaltung, hier überall eine Aenderung herbeizuführen.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Schwestern.

(24. Fortsetzung.)

Roman von Hedwig Lange.
Der schwebende Hof in seiner Stimm lag erschreckend in Hertha's bekommenen Empfindung hinein. So war es also doch gekommen — das Auerwartete, dessen Möglichkeit sie erst im letzten Augenblick vorausgesehen hatte: er zürnte ernsthaft. Wie anders hatte sie sich das Ende der kleinen Komödie immer vorgestellt: er nahm sie lagend in seine Arme und sagte scherzend: Du armes Mädchen, so viel thürliche Angst hast Du dir um ein Nichts, um ein Phantom gemacht! Ein Strahlen lief ihr den Rücken hinab. Bittend, beschwörend legte sie ihm die Hand auf die Schulter.

„Du zürnst mir, Felix? Das war doch nicht so schlimm gemeint! Um Gotteswillen, mach wieder ein anderes Gesicht.“

„Nicht schlimm gemeint?“ Ihm selbst wohl unbewußt hatte er einen kleinen Schritt Entfernung zwischen sie gelegt. „Nicht schlimm? Na — ich danke. Für einen Mitgiftträger, für einen elenden Spekulanten hieltest Du mich. Lüge wäre danach alles gewesen, was ich Dir von meiner Liebe gesagt, erbärmliche Heuchelei jedes Wort, das um Deine Liebe warb. Die zitternde Angst war allein echt an der ganzen unwürdigen Komödie, bloß daß sie ganz anderen Motiven entsprang, als ich Narr glaubte: Du zittertest vor dem Moment, wo der elende Heuchler entlarvt dastehen würde, der die reiche Hertha Schröter an Liebe glauben ließ und von der arm gewordenen sich enttäuscht abwendete. Wahrhaftig — ehrenvoll war Dein Verdacht!“

Er sprach sich immer mehr in Born und Erbitterung hinein. Die ganze Breite der Chaussee lag bereits zwischen ihnen. Hertha schlich mit geklemmtem Kopfe dahin; stumm ließ sie seine Anklagen und Vorwürfe über sich ergehen in dem demüthigenden Bewußtsein, sie verdient zu haben.

„Aber das ist die Strafe dafür, daß ich meinen Grundrissen unterwerde“, rief er in kurzen Absätzen hervor; „jeder Treubruch rächt sich einmal, auch der, den man an sich selbst begeht. Ein reiches Mädchen wollte ich niemals freien und that es doch. Jetzt sehe ich, warum das nicht gut thut — irgendwo kommt er

Abg. Dr. Arendt (konservativ) meint, daß der Staat auf diesem Gebiete noch viel mehr thun müsse. Jetzt befinden sich die Lehrer in den Mädchenschulen vielfach in einer belagerten Lage. Eine Besserung würde leider so bald wohl noch nicht erfolgen, da das höhere Lehrentgelt eigentlich ganz in der Luft schwebt und es vollständig an einer gesetzlichen Regelung fehle. Vor allem müsse man die Staatsubvention um ein Bedeutendes vermehren, dann biete sich auch dem Staate eine Handhabe zum Eingreifen.

Abg. Dr. Dittich (Zentrum) ist der Meinung, daß man gerade auf diesem Gebiete mit der größten Vorsicht vorgehen müsse, da noch keine Erfahrungen vorlägen. Nebenher ist der Ansicht, daß bei den Examen an die Schullehrer oft zu hohe Anforderungen gestellt werden.

Beim Titel „Bezugs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten 27 860 000 Mark“ (500 000 Mark mehr als im Vorjahr) regt

Abg. Seydel (Nationalliberal) den Erlaß eines Gesetzes zur Regelung der Schulunterhaltungspflicht an, das dringend notwendig sei.

Abg. Ernst (Freisinnige Vereinigung) empfiehlt, die Bestimmungen betreffs Reisekosten, welche für die unmittelbaren Staatsbeamten gelten, auch auf die Lehrer auszudehnen, welche die Kreisconferenzen besuchen.

Beim Titel „Beihilfen zu Elementar-Schulbauten in armen Gemeinden 1 Million Mark“ wünscht

Abg. Ernst (Freisinnige Vereinigung), daß im nächsten Jahre für diese Zwecke eine höhere Summe eingestellt werde.

Bei der Position „Taubstummen- und Blindenwesen“ erwidert auf Anregung des Abg. Megeer (nationalliberal)

Geheimrath Wäpoldt, daß das Ziel der Regierung in erster Linie dahin geht, die Taubstummen sprechen zu lehren, damit ungangsfähig zu machen und mit der Gesellschaft, in die hinein sie gehören in Verbindung zu bringen. In zweiter Linie sollten dann die Taubstummen erwerbsfähig gemacht und dahin gebracht werden, daß sie als freie Arbeiter selbstständig erwerben können. Der Beschäftigung der Idioten widme die Regierung große Aufmerksamkeit. Die Idioten seien oft ganz geschickte Handarbeiter und könnten daher auf diesem Gebiete beschäftigt werden.

Abg. Ernst (Freisinnige Volkspartei) wünscht Gehaltsaufbesserung der Taubstummenlehrer in der Provinz.

Geheimrath Wäpoldt erwidert, daß die Taubstummenlehrer von den Provinzen besoldet würden, die Regierung sei also direkt gar nicht in der Lage, auf die Gehälter derselben einzuwirken.

Abg. von Savigny (Zentrum) tritt für obligatorischen Taubstummenunterricht ein.

Das Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ wird bewilligt.

Beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ fragt

Abg. Lotichius (nationalliberal) an, ob auch alle Kunstgegenstände, auf welche im vorigen Jahre die Verwaltung der Museen reflektiert habe, hätten erworben werden können. Nebenher empfiehlt sodann den Erwerb von noch mehr französischen und englischen Gemälden, wobei er allerdings anerkennen müsse, daß die Berliner Museen auf einer sehr hohen Stufe ständen. Er wünschte, daß man für die in Berlin zu errichtenden Denkmäler auch Künstler aus der Provinz heranziehe. Daß über den sogenannten Märchenbrunnen eine Verständigung erzielt sei, freue ihn. Hoffentlich werde dieser Brunnen nun auch bald gebaut werden.

Abg. Rirsch (Zentrum) tritt für die Förderung der Ausgrabungen in Mittel ein.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volkspartei) wünscht, daß die Schätze unserer Museen mehr der Arbeiterschaft zugänglich gemacht würden.

Generaldirektor Schöne erklärt, daß alle Wünsche der sorgfältigsten Erwägung unterzogen würden. Es sei der Verwaltung der Museen gelungen, in der letzten Zeit zwei hervorragende Bilder alter Meister zu erwerben, darunter eins von van Dyk. Aus den Ueberresten, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht würden, könnte man ersehen, daß den hier ausgesprochenen Wünschen auch sonst nach Möglichkeit Rechnung getragen würde. Den Anregungen des Abgeordneten Dr. Müller stimme die Verwaltung vollkommen zu, auf diesem Gebiete könne gar nicht genug geschehen. Aber alle Maßnahmen, um die Arbeiterschaft heranzuziehen, hätten große Schwierigkeiten. Wesentlich könnten die Besuchzeiten nicht geändert werden, auch könne man in der Zulassung von Arbeitervereinen nicht über ein gewisses Maß hinausgehen. Versuche seien schon viel-

fach angestellt, im letzten Jahre seien Vereine mit über 18 000 Mitgliedern zugelassen. Die weiteren Ausführungen des Redners blieben unverändert.

Abg. Wetekamp (Freis. Volkspartei) wünscht, daß in den Museen die elektrische Beleuchtung eingerichtet werde, damit auch abends Führungen stattfinden könnten.

Abg. von Löbell (konservativ) verlangt auch, daß die Kunst weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde, auf die Finanzen dürfe dabei keine Rücksicht genommen werden, denn es handle sich dabei um ein nobile officium des Staates. Die Einführung der Beleuchtung empfehle sich nicht, da die großen Schätze der Museen einer solchen Feuergefahr nicht ausgesetzt werden dürften.

Auf eine Anregung des Abgeordneten Freiherrn von Seeremann (Zentrum) erwidert Generaldirektor Schöne, daß die Beamten der Sammlungen angewiesen seien, jeden, der eine Auskunft für seine Studien bedürfe, eine solche Auskunft zu geben. Es würden sogar Bilder, wenn sie nicht allzu kostbar seien, an Private verliehen.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal) wünscht, daß die Finanzverwaltung den hier gegebenen Anregungen nachkomme und nicht zu sehr mit den Mitteln für die Kunst zurückhalte. Besonders mühten die Ausgrabungen in Babylon und in Griechenland gefördert werden.

Abg. Dr. Weumer (nationalliberal) fordert das Haus auf, die Ausstellung in Düsseldorf recht zahlreich zu besuchen.

Abg. Wetekamp (Freisinnige Volkspartei) wünscht, daß bei der Ansetzung der Bücher der königlichen Bibliothek in Berlin ein einfacheres Verfahren eingeführt werde.

Abg. Kandler (Freisinnige Volkspartei) verlangt größere Mittel zur Erhaltung der Baubankmaler im Rhein.

Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und auf 1/2 Uhr verlagert.

Schluß 4 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Prinz Heinrich in den Vereinigten Staaten.

(Spezialbericht der „Std. Presse“.)

VI.

New-York, 7. März.

Milwaukee war der nördlichste Punkt, der in den Reiseplan des Prinzen aufgenommen war. Nun ging es wieder zurück nach New-York, und zwar auf dem Wege über die Niagarafälle und Boston. Als wir am Mittwoch, den 5. März, erwachten, hatten wir bereits den Eisberg erreicht und fuhr nun mit der Lake-States-Bahn die wunderbaren Ufer des Sees entlang. Ueber Nacht waren wir in eine Winterlandschaft gelangt. Reichlicher Schnee bedeckte die Felder und lastete auf den dunklen Nadelwäldern, die zeitweilig den See unserer Blicke entzogen. Immer härteres Eisstreben wurde sichtbar, und je mehr wir uns dem östlichen Ende des riesigen Wasserbeckens näherten, desto dichter packten sich die Wolken zusammen, um sich langsam und allmählich in den Niagara-Strom abzuschieben. Auf den glatten Eisflächen saßen nun der Zug wieder stundenlang dahin, ohne auch nur einmal anzuhalten. In allen Bahnhöfen aber standen Hunderte und Tausende und harrierten der Vorbeifahrt des Prinzen Heinrich. In Cleveland (Ohio), der jetzigen Hauptstation der Cincinnati, wuchsen die Massen aus der ungeheuren Halle noch hinaus und in die umliegenden Straßen hinein. Alle Fenster waren besetzt, ja, auf den Dächern der umliegenden Häuser und auf stillstehenden Eisenbahnwagen hatten sich Neugierige festhaft gemacht. Gerade an diesem Tage trat eine Anzahl persönlicher Momente in den Vordergrund, die nicht ohne Reiz waren. Während der 10 Minuten Aufenthalt in Cleveland drängte sich ein alter Mann mit edlem Hanfhaatenshirt durch die Menge bis dicht an das Prinzen Salonwagen heran. Dem die Aussicht führenden Beamten theilte er mit, er sei ein alter Kriegskamerad des Prinzen und wollte sich bei ihm melden. Er wurde auch vorgelassen und vom Prinzen Heinrich als ein ehemaliger Matrose namens Krasch erkannt, der mit ihm auf dem „Prinz Albatros“ die Weltreise gemacht hatte. Der jetzige Hausmarschall des Prinzen, Vizeadmiral von Sedendorf, war ebenfalls ein Matrose des „Prinz Albatros“ gewesen und wurde vom Prinzen herbeigerufen, um gleichfalls die alte Bekanntschaft erneuern zu können. Die Massen draußen versorgten mit gespanntem Interesse durch die Fenster des Salonwagens dieses ganze Gespräch. Sie

blitzten ihren Augen fest bezeugend. Er stand steif aufgerichtet wie ein Stock da, beide Arme an den Leib gedrückt, als wolle er ihre Bewegungsfreiheit unterdrücken. Stahhart war der Ausdruck seines Gesichtes.

„Ich bitte Dich um Verzeihung“, flüsterte sie mit zuckendem Munde.

Er hob die Achsel. „Das sagt sich leicht, wenn man einen Menschen bis in den Tod gekränkt hat, und man dann sieht, was man angerichtet. Es antwortet sich auch leichter: ich verzeihe, als ich vergeße. Was kann Dir aber ein Vergeben ohne Vergessen nützen? Und vergessen kann ich nicht. Diese Erinnerung würde mich umgeben und bleiben wie eine unsichtbare Scheidewand. Also darum...“

Sie winkte abwendend mit der Hand.
„Ich weiß — es ist gut.“

Sie waren vor der Villa angelangt. „Adieu!“ sagte Hertha tonlos. Sie wandte sich nicht mehr um, als sie die Stufen hinaufschritt. Die Hausthür fiel hinter ihr ins Schloß. Er stand regungslos und starrte auf die geschlossene Thür. Dann ging es wie ein Kuck durch seine Gestalt; er wandte sich und schlug mit großen Schritten den Heimweg ein.

Hertha ging gleich die Treppe empor. Der einzige herrschende Gedanke in ihr war in diesem Augenblick: allein sein. Vor der Thür des Wohnzimmeres aber blieb sie zögernd stehen. Was sollte das Hin- und Hergehen? Besagte mußte es ja doch einmal werden.

Sie fand die Mutter, die sich zum gewöhnlichen Ausgehen rüstete. Sie wollte, wie sie es fast täglich zur Dämmerungszeit that, wenn sie den Schwiegerjohn beim Schoppen im „Goldenen Löwen“ wußte, auf ein Blaueisbüchlein zu Wakh, die, ans Haus gefesselt und dann und wann von melancholischen Eindrücken heimgeführt, dringend der Berstreuung und Auflockerung bedürfte. Eben packte sie das Strickzeug, welches sie auf diesen Gängen immer getreulich begleitete, in den großen Pompadour — ein winziges rosa Büchlein, dessen Zwillingsschreiber bereits in vollendeter Lieblichkeit auf dem Nächstigen lag.

Die Schatten der hereinbrechenden Dämmerung webten bereits in dem großen Gemach, das mit seiner anheimelnden, das Alltägliche mildernde Einrichtung das weitaus gemütlichste Zimmer in dem ganzen Hause war. Die Dämmerung hatte schuld, daß Mama

sahen den Prinzen dem alten Mann herzlich die Hände schütteln und heitere Zwißsprach führen. Als nun gar eine offenbare Vertraulichkeit in der Haltung des alten Mannes sichtbar wurde, da brach ein tosender Jubelsturm los. Herr Krasch lachte natürlich nicht mit seiner Anerkennung dafür, daß sich der Prinz seit den Tagen des „Prinz Albatros“ her so prächtig entwickelt habe. Auch ihm scheint es ganz gut ergangen zu sein; er ist jetzt Besitzer eines gut gehenden Geschäftes, das, nach den frohen Augen zu schließen, seinen Mann trefflich nähren mag. Aber mit dem Deutlich soll es schon sehr schlecht bestellt sein. Man erfährt, daß der alte Seebär von dereinst seinen Wohlstand nur mehr zu 50 Prozent aus dem deutschen Wörterbuche deckt, das andere ist bereits alles englisch. Das liegt so sehr in der Natur der Sache und ist eine bei Deutsch-Amerikanern so regelmäßige Erscheinung, daß es zweifellos ist, sie erst noch zu beklagen. Die Herzen bleiben darum, wie Prinz Heinrich auf dieser Reise wiederholt erfährt, doch deutsch. In der nächsten Haltestelle, in Erie, wo ebenfalls eine größere Anzahl Deutscher wohnt, kam es zu einer köstlichen Szene. Wieder ließen sich frühere Matrosen der deutschen Kriegsschiffe melden. In Buffalo war ein Herr Kobersteiner zur Stelle, auf dessen Vorkantarte vermerkt stand „Mittlamer von der Arctona 1864“. Sein Kriegsgeschichte von damals war der jetzige Staatssekretär Herr von Trippl, der 1864 auf der „Arctona“ als Seeladent diente. Während er sich jetzt mit den Marineveteranen unterhielt, stellte sich heraus, daß auch der im Gefolge des Prinzen befindliche Vizeadmiral von Eibendöcker zu dieser Gruppe gehörte. Der jetzige Befehlshaber in Karlsruhe befand sich damals als ganz junger Offizier auf einem die „Arctona“ begleitenden Kanonenboot. Natürlich gab es da ein freudiges Händeschütteln und Herr Kobersteiner triumphierte vor seinen Mitbürgern mit so hochstehenden Kriegsgenossen. Am Niagara kam ein dritter ganz ähnlicher Fall vor, dort meldete sich beim Prinzen Heinrich ein Herr Hermann aus Niagara Falls, jetzt Besitzer einer Musikalienhandlung, der in der Schiffstabelle der „Wacht“ Wäcker gewesen war zu derselben Zeit, als Prinz Heinrich auf der „Wacht“ Dienst that, unter dem jetzigen Vizeadmiral von Sedendorf als Kommandanten und dem Kapitän zur See von Müller als ersten Offizier. Herr Hermann konnte also ein dreifaches Wiedersehen feiern und war sehr erfreut darüber, daß sich die Herren seiner noch so genau erinnern konnten. — Das Ereignis dieses Tages war der Besuch der Niagarafälle. Ein Komitee von deutschen Bürgern von Buffalo hatte alles zum Besten vorgefertigt, und als Prinz Heinrich seinen Salonwagen an der Eisenbahnstation verließ, erwarteten ihn nicht weniger als drei deutsche Konfusen aus Kanada. Ohne Verzug begab sich der Prinz in einem vierstägigen Wagen, dessen Pferde mit Unions- und deutschen Flaggenführern geschmückt waren, nach dem kanadischen, dem Horseshoe-Fälle. Auf der Schwelbebrücke, die dabei überschritten werden muß, befindet sich die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada, und dort erwartete ein Abgesandter des Gouverneurs des britischen Dominiums den hohen Touristen, um ihn zu begrüßen. An der „Table Rock“ genannten Stelle, dort, wo das Gelfandermüßigt, bis an den Rand des steil abfallenden Felsens herauszutreten, wählte sich Prinz Heinrich seinen Standpunkt, mitten in Schnee und Eis. Und dann blickte er lange hinüber auf das majestätische, jeden Beschauer tief ergreifende Schauspiel, wie der durch Goat Island getheilte Strom über den amerikanischen und den kanadischen Fall 169 Fuß tief hinunterstürzt und der wirbelnde Wasserfall wiederholt, fast ebenso hoch als die Fälle selber sind. Leider fehlte das farbenbringende Licht der Sonne. Ein trüber, Schnee verheißender Himmel hing über uns. Die Wasser des amerikanischen Falles waren saßgelb gefärbt durch die Wolkenbrüche der vorigen Woche, aber im kanadischen Falle zeichnete sich ein tiefergrünes, breites Band von ungetrübter Klarheit heraus, welches erkennen ließ, wie in normalen Zeiten der Anblick des Ganzen sein mag. Ringsum aber lag alles in Schnee und Eis. Die Felsen zu beiden Seiten der Fälle waren förmlich überglättet, und tiefe Schneewalden ragten vom Rande der Ufer hinunter, während die Furchen des Uferandes mit Schnee ganz ausgefüllt waren. Es wurde uns gesagt, daß ein Theil dieser Massen noch zu Anfang Juli ungeschmolzen dalage, ein Beweis, wie sehr durch die verfläuteten Wassermassen, die von ferne wie Dämpfe anzusehen sind, die Temperaturen an diesem Orte niedrig gehalten werden. Ungefähr 10 Minuten durften wir an diesem wunderbaren Orte verweilen. Prinz Heinrich ließ sich weder durch die gewöhnlichen

Schröter vollständig die Veränderung in Hertha's Gesicht entging, als sie mit flüchtigem Anblick fragte: „Nun, mein Herz, schon zurück? Bringst Du denn den Felix nicht mit?“

„Nein, Mama!“ Die paar Worte waren mit einer so seltsamen, jeder Klangfärbung entbehrenden Stimme gesagt, daß Frau Schröter sich doch veranlaßt sah, die Tochter genauer anzublicken, die mit langsamen Schritten in das Bereich der Fensterhelle kam.

„Hertha!“ schrie sie da erschrocken. „Was ist Dir? Was hast Du? Warum bringst Du Felix nicht mit?“

Da lag das Mädchen plötzlich mit einem Ton, der wie ein trodenes Schilchen lang, an der breiten Brust der Mutter und drückte den blonden Kopf in den Sammetbogen hinein, welcher der stofflichen Frau um die Schultern hing.

„Du lieber Gott“, rief diese, immer entsetzter, „was ist denn bloß passiert? Hertha, Seelen, trautes Kind, sag mir doch bloß, was los ist?“

„Er kommt nicht mehr — nie mehr“, murmelte Hertha an ihrer Brust, ohne den Kopf zu heben.

„Wer? Felix?“

Ein summes Kopfnicken war die Antwort.
„Du mein Vater, Ihr habt Euch gezankt? Und gleich so schlimm ist's geworden?“

Da hob Hertha endlich das Gesicht empor und sah die Mutter mit einem seltsamen, verzerrten Lächeln an. „Gezankt ist wohl nicht der richtige Ausdruck. Ich habe nur ein Experiment getwagt, und es ist verunglückt.“

„Was hast Du gemacht?“ fragte Frau Schröter ganz konsterniert. „Ich verstehe nicht...“

„Erlaub mir die Erklärung für später.“ Daß das Mädchen gefoltert. „Thu mir die Liebe und übernimm es, auch Vater zu sagen, daß zwischen mir und Felix Unklarheit — alles aus ist.“

„Ich hab' für diesen Augenblick keinen anderen Wunsch, als meinen schmerzenden Kopf ins Kissen zu drücken und nichts zu denken. Nicht denken!“ wiederholte sie.

„Kind, laß mich bei Dir bleiben“, bat die Mutter mit Thränen in der Stimme. „Du siehst so gottschämlich aus, Du nimmst's zu schwer. Ich bin überzeugt, daß sich die Geschichte, was immer auch zwischen Euch vorgefallen sein mag, wieder einrennen lassen wird. Ihr seid Euch doch so gut.“ (Fortf. f.)

Neugierigen, noch durch die nicht zu überbietende Zubringlichkeit der hiesigen Photographen führen, seine Augenrichteten sich unverwandelt auf die beiden gigantischen Säule und das ganze prächtige Winterbild, dessen Mittelpunkt sie waren. Von hier ging es mit einer elektrischen Bahn thalab, immer den Fluß entlang, bis zu einer Stelle, wo nach sehr steilem Gefälle der Flußlauf fast rechtwinklig umbiegt. Da sind die ungeheuren Wälder, die nicht mehr freigegeben, was sie einmal erfaßt haben, und monatelang mit der Deute des Sturmes ihr Spiel treiben. Da ist noch die Stelle, der "Whirlpool", wo die Reichen der verschiedenen Wälder wieder zum Vorschein gekommen sind, die bei den Versuchen, den Strom zu durchschwimmen oder die Katarakte herunterzufahren, umkamen. Am meisten erinnert die ganze Szene hier an die Imatrafälle in Finland, denen aber der gewaltige Hintergrund abgeht, der hier vorhanden ist.

Nachdem wir so das Unbändige an dem Element genau bewundert hatten, machte es sich von selbst, daß alle Welt auch gern erfahren mochte, wie weit der Mensch sich die unendlichen Kräfte, die hier völlig ins Meer zu toben scheinen, doch dienstbar gemacht habe. Darüber trachten uns ein Besuch in der seitwärts des amerikanischen Falles angelegten Kraftstation eine sehr eindrucksvolle Belehrung, 50 000 Pferdekraft werden hier täglich aus dem Wasser des Stromes gewonnen und 26 Meilen weiter nach Buffalo geleitet, wo sie sowohl das elektrische Licht zu beschaffen, als auch die Triebkraft der elektrischen Straßenbahnen zu liefern haben. Auch Niagara-Falls wird von hier aus beleuchtet, und zwar so billig, daß es Leute genug da gibt, die ihre elektrischen Flammen Tag und Nacht brennen lassen. Ein zweites Werk, ebenfalls für 50 000 Pferdekraft, ist bereits im Bau, was beweist, daß schon die gegenwärtige Nachfrage das Angebot an Kraft ziemlich erreicht. Wie lange Zeit sind hier ungeheure Vermögen ins Meer, ins Nichts der großen Stromschnellen getrieben, ehe man sie zu heben und zu halten kam! Jetzt hat ein stämmiger Schwabe, Seite an Seite zur Kraftstation, ein großes industrielles Werk erbaut, das die ganzen Kraftanlagen erst recht fruchtbar macht. Unser Landsmann aus Württemberg lebt schon seit 1857 in der Union. Anfang der 60er Jahre erwarb er als Hypothekengläubiger, wohl eher über, für 60 000 Dollars einen kleinen Kanal, der oberhalb des amerikanischen Falles ausgehend mit ungeheurer Kraft sein ihm zugewiesenes künstliches Bett durchkautsch und sich schließlich durch einen Tunnel wieder mit den Alttagwassern abfindet. Eine Papierfabrik, eine Aluminiumfabrik und ein Carbidgefabrik werden jetzt aus dieser Einrichtung gespeist, wobei der Unternehmer seinen Gewinn auf etwa 30 000 Dollars jährlich veranschlagen kann. Prinz Heinrich ließ sich über alle diese Verhältnisse aufs genaueste informieren und wurde nicht müde, die Aufmerksamkeit seiner sachkundigen Begleiter auf diejenigen Punkte zu lenken, welche ihn persönlich gerade am meisten interessierten. So kamen wir erst zu Anbruch des Abends wieder zum Sonderzug des Prinzen zurück. Wir hatten noch eine mehr als achtstündige Eisenbahnfahrt nach Boston vor uns, und der Prinz sowohl als sein Gefolge hatten sich auf den nächsten Tag, als einen besonders anstrengenden, noch vorzubereiten. Bald hörten wir die harten Kloden an die Scheiben schlagen. Aber das hinderte uns nicht, im besten Vertrauen auf das "Morgen in Boston" hinzublickeln. Prinz Heinrich war früh zu Bett gegangen, und wir ahnten alsbald sein gutes Beispiel nach, den reichlichen Schneefall, der schon nach 2 Stunden sich einstellte, verschließen wir alle, und am Morgen, als wir alles in tiefem Weiß daliegend erkannten, winkte uns der herrliche Tag zu. Es war der Tag für Harbards College.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.

Personalien von der Eisenbahn. Verlegt: Bureauassistent Schwonne von Bromberg nach Königsberg i. Pr. und Zugführer Neuber von Schneidemühl nach Ohebrunn (Direktionsbezirk Erfurt).

p. Triffling, 17. März. (Volkssunterhaltungssabnd.) Gestern wurde in unserer Schule ein Volkssunterhaltungsabend veranstaltet. Der Lehrer hielt einen Vortrag über "Schule und Haus". Die Schüler trugen Gedichte vor und führten drei Festspiele "Sophenpollen", "Knecht Ruprecht" und "Die Heimgeländchen" auf. Dazwischen wurden von allen Anwesenden Volkslieder gesungen. Alles fand großen Beifall. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher. Es

wird allgemein gewünscht, daß die Aufführungen wiederholt werden möchten, da die Leute, die in der überfüllten Schulstube keinen Platz bekamen, sie auch sehen wollen.

Δ Crone a. Br., 17. März. (Großfeuer Bauhandwerker - Krankenkasse.) Am Sonnabend wüthete Großfeuer in der Ortschaft Bergfeld. Der Brand brach auf dem Hofe des Besitzers Tschöke aus und ätzerte in kurzer Zeit eine Scheune ein. Vom Sturm begünstigt, verbreitete sich das verheerende Element auch auf die den Besitzern Scheune und Froer gehörigen Stallungen und Scheunen, die gleichfalls niederbrannten. In der gestrigen Generalversammlung der Bauhandwerker - Krankenkasse wurde ein Ausschuß zur Vorprüfung der Jahresrechnungen gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Dachdeckermeister Nokolowski, Zimmergeselle Barcikowski und Maurer Bronowski.

S Rakel, 17. März. (Beschiedenes.) Anstelle des nach Rawitsch versetzten Gerichtsvollziehers Reader ist der Militäradvokat Franz von Frank a. D. nach hier versetzt. - Vom 1. April d. J. ab wird der Schornsteinfegermeister Goppert den Kirchbezirk Rakel I versehen, während den von Rakel II Schornsteinfegermeister Reiflich übernehmen wird. Die Kirchbezirke sind durch die Mittellinie der Pöfener- und Schulstraße bis zur Eisenbahn am Wege bei Rüterhof getrennt. Der eigentliche Herr hat den östlichen Theil und der letztere den westlichen. - Gestern wurden in der evangelischen Kirche hier 40 Konfirmanden durch Pastor Hase eingeweiht. - Grober Unfug wurde in der Nacht zum Sonntag hier verübt. Unmittelbar vor die hiesige evangelische Kirche fuhr man einen starken Lastwagen, der dem Geschiebe des Schmiedemeisters Reiflich entnommen war. Ebenso hatte man eine Brille von dem Geschiebe des Stellmachers Meißner entnommen und ebenfalls unmittelbar vor die Kirchthür plaziert. Ein dem Schmiedemeister Reiflich gehöriges Firmenschild ist gleichfalls dort aufgestellt worden.

tz. Wiffel, 17. März. (Eingemeindung.) Wohlthätigkeitsvorstellung.) Am Sonntagvormittag verhandelte in Bigaltes neuem Bahnhofsamt Vertreter der königlichen Regierung zu Bromberg mit den Abgeordneten der Stadt Wiffel und des Dorfes Groß Wiffel über die Einverleibung des letzteren in die städtische Kommune; vorläufig sprachen sich noch die Dorfbewohner dagegen. - Die Lichtbilder-Vorführung, welche am Sonntag Abend in demselben Lokale stattfand, war sehr gut besucht und nahm einen recht betriebsamen Verlauf. Die einzelnen Bilder, welche Geschichten des alten Testaments von der Schöpfung bis zum Tode des Moses illustrierten, wurden von erhellenden Bemerkungen und Deformationen begleitet. An passenden Stellen erklang im Hintergrund Violon- und Harmoniummusik, sowie Lieder des hiesigen evangelischen Kirchengesangsvereins und eines Chors von Kindern. Auch einige musikalische Solofrühe der Gemeinde halfen durch Soli und ein Terzett zum guten Gelingen der Vorstellung mit. Der Ertrag (120 Mark) ist für unsere Diakonissenstation bestimmt.

P. Wongrowitz, 17. März. (Experimentale Vorträge.) Den zweiten Vortrag zu wohltätigen Zwecken für den Vaterländischen Frauen-Zweigverein hielt Herr Professor Knyphof am 15. d. M. in der Aula des Gymnasiums. Er sprach diesmal über die Desinfektion und die Nüchternstrahlen. Der Vortrag wurde vielfach durch Experimente eingeleitet.

C. Budin, 17. März. (Selbstmord.) Das Dienstmädchen Marie Grünmacher aus Budin, jetzt im Dienste beim Maurermeister Herrn Pribe in Kolmar i. P., ist seit heute Nacht purlois verschwunden. Auf einem zurückgelassenen Zettel hat sie angezeigt, daß sie sich in dem nahen See ertränken werde. Seit einiger Zeit zeigte das fleißige und ordentliche Mädchen Spuren von Geistesstörung.

a. Zuowrazlaw, 17. März. (Regierungspräsident Dr. Kruse) beehrte heute, Montag, unsere Stadt mit seinem Besuche. Der Präsident traf vormittags 10 Uhr 18 Minuten mit dem jahrgangsmäßigen Zuge aus Bromberg hier ein und wurde auf dem Bahnhofsamt vom Landrat und den Bürgermeistern empfangen. Vormittags um 11 Uhr wurden im Stadtverordnetenversammlungsaal dem Regierungspräsidenten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt; ferner waren im Saale noch verschiedene staatliche Beamte des Kreises anwesend. Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Goede begrüßte den Regierungspräsidenten namens der Stadtverordnetenversammlung. Am Nachmittag stattete der Präsident dem Steinfallbergwerk einen Besuch ab und besichtigte die Anlagen.

Argenau, 17. März. (Kirchliches. Feiwegschel. Personalien.) In den letzten drei Jahren hat der Gustav-Abdell-Verein der evangelischen Gemeinde Spenden in der Gesamthöhe von 1600 Mark zugewendet. Infolge dessen sind die kirchlichen Ausgaben für das kommende Jahr von 60 auf 50 Prozent herabgesetzt worden. - Kaufmann Davidsohn hat sein Grundstück an den Klempnermeister Sobizjenski, Bauunternehmer Timm in Gisthal seine Gastwirtschaft an einen polnischen Gastwirth aus Moder bei Thorn verpachtet, Klempnermeister Wolazjenski sein Grundstück für 13 100 Mark an den Thiermeister Graetzki und Hausbesitzer Schön für 2700 Mark eine Bauparzelle an einen Steinzeigermeister aus Gnesen verkauft. - Lehrer Hentel von der hiesigen paritätischen Schule ist vom 1. April ab an die Mittelschule in Znowrazlaw versetzt worden. Es verbleiben dann an der Schule, falls nicht Ersatz kommt, für 12 Schulklassen mit etwa 700 Kindern 8 Lehrkräfte. Vom 1. April ab ist an die Privatmädchenschule die Lehrerin Fräulein Fröschlich aus Posen als zweite Lehrerin berufen worden.

Wittow, 16. März. (Titelverleihung. Ehrung.) Dem am 1. April in den Ruhestand tretenden Landrat unjeres Kreises, von Zawadzki, ist der Titel "Geheimer Regierungsrath" verliehen worden. Der Vaterländische Frauenverein gab seiner bisherigen Vorstehenden, Frau von Zawadzki, ein Abschiedsfest, wobei ihr ein herrliches Blumenarrangement nebst einer künstlerisch ausgestatteten Adresse überreicht wurde. - Kaufmann Adolf Witkowski, der am 1. April unsere Stadt verläßt, ist zum Ehrenbürger ernannt worden. Gestern wurde ihm in Gegenwart der Stadtverordneten und vieler Bürger das künstlerisch ausgestattete Ehren-diplom seitens des Bürgermeisters Bilecki überreicht. Abends versammelte sich eine größere Anzahl Bürger zu einem Abschiedsessen, wobei der Verdienste des Scheidenden gedacht wurde. W. war viele Jahre hindurch Stadtverordneter und Magistratsbeigeordneter, Vorsitzender der Armenkommission, Waisenrath, Schiedsmann, Repräsentant der jüdischen Gemeinde, Schulvorsteher und Rentner der Schulkasse, die er wohl 25 Jahre unentgeltlich verwaltete.

Allenstein, 15. März. (Gnatsföhne.) Dieser Tage wurde berichtet, daß in Brandenburg zwei Volksschüler mit dem Gernabum von 1,75 bzw. 1,70 Tonne entdeckt wären, die 140 Pfund wogen. Nun theilt Organist Borowski in Marwabe mit, daß die dortige Schule ein Knabe besitzt, der in diesem Monat das 14. Lebensjahr vollendet, 1,71 Meter groß ist und 145 Pfund wiegt. Ostpreußen sieht also den Wärlern nicht nach.

Zustreibung, 16. März. (Einen gräßlichen Tod) fand heut Morgen ein Reisender, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, auf der Bahnstation Wokellen. Er versuchte den bereits in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug zu besteigen, kam aber so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder geriet und sofort getödtet wurde. (Danz. Ztg.)

Handelsnachrichten.

Berlin, 15. März. (Original - Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Gaberth, Berlin W, Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 15,00-15,50 M., Ia. Kartoffelstärke 15,00-15,50 M., Ia. Kartoffelstärke 12,50-14,00 M., feinste Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,60 M., Fabrikpreis bei Frankfurt a. M. zahlen frei Berlin 7,60 M., gelber Syrup 17,50-17,75 M., Capillar-Syrup 18,25 bis 18,75 M., Export: 1,00-1,90 M., Kartoffelsuder, gelber 17,50-18,00 M., do. do. Capillar 18,25-18,50 M., Num-kouleur 31,00-32,00 M., Bier-kouleur 30,00-31,00 M., Degtrin, gelb und weiß Ia. 2,50-2,10 M., do. IIa. 17,50-18,00 M., Weizenkörner (feinst) 35,00-36,00 M., do. (groß) 36,00-37,00 M., Gallesien und Schließlein 39,00-40,00 M., Schabefärte 31-32 M., Weizenstärke 32,00-33,00 M., Reisstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00-50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Parteen von mindestens 10000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Danzig, 17. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Weiz 74 Gr. 178 M., russ. zum Transit mitbrodt 76 Gr. 140 M. per Tonne. - Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 72 Gr. 147 M., russischer zum Transit 71 Gr. und 720 Gr. 110 M. per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 126 M., hell 662 und 668 Gr. 127 M., 677 Gr. 127,50 M., weiß 680 Gr. und 686 Gr. 128 M., russische zum Transit - M. per Tonne. - Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 143, hell 145, 147, 147,50, 148 M., weiß 149,50, 150 M., Weisener 152 M., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Erbsen inländische weiße mittel 153 M., Futter: 145 M., russische zum Transit - M. per Tonne gehandelt. - Weizen: We-

bedt. - Temperatur: + 4 Grad Reaumur. - Wind: Nordwest.

Magdeburg, 17. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sad - - - - - Nachprodukte 76 Proz. ohne Sad 5,35-5,55. Matt. Raffinirter I. mit Sad 27,95. Vortraffinade I. o. B. 28,20. Gemahl. Malzkorn mit Sad 27,95. Gemahl. Weiz I. mit Sad 27,46. Vohander I. Produkt Trausito f. mit Sad 6,32/3 Ob., 6,35 Br., per Mai 6,47/2 bez., 6,50 Br., per August 6,72/2 Ob., 6,75 Br., per Oktober-Dezember 7,15 bez., 7,17/2 Br. - Matt.

Hamburg, 17. März. (Getreidemarkt.) Weizen matter, holl. loco 175-181. Hard Winter Nr. 2 136. Roggen stetig, holländ. ruhig, ch. Hamburg 109, loco - - - - - nachdenburger 146-151. - Mais ruhig, 135,00, runder 99,00. - Hafer stetig. - Gerste ruhig. - Mühl ruhig, loco 57,00. - Spiritus (unverfeuert) still, per März 13,50 Br., 12,75 Ob., per März-April 12,50 Br., 12,00 Ob., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Ob., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Ob. - Kaffee behauptet, holländ. loco 5,50. - Petroleum behauptet, Standard white loco 6,50. - Wetter: Wolkig.

Wien, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 9,16 Ob., 9,17 Br., per Mai 9,17 Ob., 9,18 Br., per Oktober 8,19 Ob., 8,20 Br. - Roggen per April 7,47 Ob., 7,48 Br., per Oktober 6,79 Ob., 6,80 Br. - Hafer per April 7,56 Ob., 7,57 Br., per Oktober 6,14 Ob., 6,16 Br. - Mais per Mai 5,19 Ob., 5,20 Br., per Juli 5,33 Ob., 5,35 Br. - Kohlraps per August 12,95 Ob., 12,45 Br. - Wetter: Nebel.

Paris, 17. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 21,75, per April 21,95, per Mai-Juni 22,40, per Mai-August 22,45. - Roggen ruhig, per März 15,00, per Mai-August 14,75. - Weiz ruhig, per März 26,45, per April 26,80, per Mai-Juni 27,30, per Mai-August 27,50. - Mühl ruhig, per März 62,50, per April 62,00, per Mai-August 61,75, per September-Dezember 61,75. - Spiritus fest, per März 25,50, per April 26,00, per Mai-August 26,75, per September-Dezember 28,00. Wetter: Schön.

Antwerpen, 17. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. - Roggen fest. - Hafer fest. - Gerste fest. - Amsterd., 17. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine geschäftlos. - Mühl loco 29 1/4, per Mai 29, per September-Dezember 27 1/2.

London, 17. März. Am der Rüste - Weizenlabung angeboten. - Wetter: Bewölkt.

London, 17. März. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt träge.

New-York, 17. März. Weizen per Mai D. 80 1/2 C. per Juli D. 81 1/2 C.

Der Hund von Baskervilles

von Conan Doyle ist die sensationelle neueste Erscheinung der englischen Romanliteratur. Der Held der Geschichte ist Sherlock Holmes, ein Privatgelehrter, der seine großen Eigenschaften zur Enttarnung geheimnißvoller Verbrechen benutzt. Wenn Baskerville und Gellisthaff seinen Rath mehr wissen, senden sie zu Holmes. Das ist der Fall auch im "Hund von Baskervilles". Eine düstere Sage der Vorzeit wird in eine merkwürdige Verbindung gebracht. Die Geschichte, deren landschaftlicher Hintergrund ein altes englisches Schloß am Rande des Moors von Dartmoor - mit großer Schönheit gezeichnet ist, führt eine ganze Reihe sehr gezierter und bildologisch interessanter Charaktere ein und hält den Leser durch die geistreiche Verwicklung der Fäden bis zum Schlusse in athemloser Spannung. Der Verfasser, Conan Doyle, ist ein in seiner englischen Heimat gefeierter Romandichter, der durch eine Reihe seiner Schriften auch in Deutschland bereits rühmlich bekannt ist. Der "Hund von Baskervilles" bildete die Sentation des "Strand Magazine", in dem dieser Roman im vorigen Jahre zuerst erschien, und dem er Tausende von neuen Freunden zuführte. Das Honorar, welches der Verleger dieser englischen Zeitschrift für den Abdruck dieses Romans an den Autor zahlte, betrug nicht weniger als 40 000 Mark. Die einzig autorisirte deutsche Uebersetzung des bemerkenswerthen Werkes erscheint jetzt im "Berliner Tageblatt". Jeder zum 1. April neu eintretende Abonnent des "Berliner Tageblatt" erhält die bis dahin erschienenen Fortsetzungen des Romans von der Expedition dieser Zeitung gegen Einblendung der Abonnementsquittung pro II. Quartal gratis und franco geliefert. Man abonniert bei allen Buchhändlern des Deutschen Reiches auf das II. Quartal des "Berliner Tageblatt" mit seinen sechs werthvollen Beilagen: dem jeden Montag erscheinenden "Technischen Rundschau", illustrierten polytechnischen Fachzeitschrift, dem jeden Donnerstag erscheinenden "Weltspiegel", illustrierten Halbwochenblatt, dem an jedem Freitag erscheinenden "U.L.K.", farbigen illustrierten satyrisch-politischen Witzblatt, und der an jedem Sonnabend erscheinenden illustrierten Wochenchrift für Garten- und Hauswirthschaft, "Haus Hof Garten", zum Preise von 5 Mk. 75 Pf. für alle 7 Blätter zusammen. (109)

Berliner Börse vom 17. März.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		90.000		96.7500		Deutsche Hypoth.-Pfdb.		Bank-Aktien.		Eberf. Parbenfabr.	
Dt. Rechs. Schatz.	102.200	Sächsische	90.000	do. Staatsrente	96.7500	Anh. Deuts. Pfr.	100.000	Aachener Discont.	130.250	Fremd. Maschin.	129.500
Dt. Rechs. A.	102.000	Schwed. St.-A. 80	99.700	Schwed. St.-A. 80	94.7000	Ber. Han. H.-B.	95.250	Barm. Bankverein	118.500	Harpner Eisenw.	160.250
do. unk. h. 1905	102.000	Schl.-Hst.-L.C.	103.000	Serb. anort. A. 95	67.0000	do. XVI. XVII.	121.8000	Berg.-Markt	152.7500	Hibernia	150.500
do. do.	92.000	West. Indisch	103.300	Spanische Schuld	101.1000	Dtsch. Grdr. I. B.	112.5000	Berliner Bank	152.7500	Hölder Bergwerk	8.250
Preuss. cons. A.	101.9000	Westr. Pfrsch.	98.750	Türk. Admin. 85	101.1000	do. II. B.	95.8000	Braunschweig-Bk.	152.7500	Hrb.-Wien Gummi	316.000
do. unk. h. 1905	101.9000	do. rittersch.	99.9000	do. C. p. 1. d. 1878	114.4000	do. III. B.	102.0000	Breslauer Bank	152.7500	Harkort Brücken	121.0000
Brem. Anl. 1887	99.9000	Hannoversche	99.9000	do. Looze	101.1000	do. IX. u. IX. a.	102.0000	do. Credit	105.5000	Hengsting-Alsch	72.5000
Hamb. amort. 1893	99.9000	Hess. Nassau.	99.1000	do. Kronrente	98.2500	Dtsch. Grsch.-B. 4 tr.	38.3000	do. Hyp.	122.9000	Hohmann-Zucker	296.5000
do. do.	99.9000	Kur.-u. Neum.	99.1000	do. Statner. 1897	99.7500	do. do. 3 tr.	38.3000	Braunsch. Disc. 2.	92.9000	Lindner Brunnen	281.0000
Hess. St.-A. 98-99	99.9000	Pommersche	99.1000	Baum. Anl. 98	99.7500	do. Hypot.-B.	106.2000	do. Wechsel-Bk.	101.5000	L.L. Weich. Holz	241.0000
do. do.	99.9000	Preussische	99.1000	Baum. Anl. 99	99.7500	do. do. VIII. B.	95.6000	Darmstädter Bank	142.0000	Niederr. Koh. & Co.	111.0000
Brandenbg. Fr.-A.	100.0000	Rhein Westf.	99.1000	do. Pap. 6	87.1000	Frkf. H. B. S. XIV.	101.2000	Deutsche Bank	112.2500	Orens. & Koppel	125.0000
Ostpr. Prov.-Obl.	98.4000	Sächsische	99.1000	Lissaboner St.-A.	78.8000	Hamb. Hypot.-Bk.	100.2000	do. Genossensch.	105.3000	Ravensb. Spinn.	118.2000
Posener Prov.-Anl.	98.9000	Schlesische	99.1000	Stockh. St.-A. 97	78.8000	do. 1905	100.2000	Disconto-Comm.	105.2500	Rbn.-Weich. Kalkw.	7.15.0000
do. do.	98.9000	Schles. Holst.	99.1000	do. 87	78.8000	do. 1908	96.2500	Dresdner Bank	138.4000	Reissner Zuckerf.	115.0000
Rhein. Prov.-Obl.	103.0000	Bad. Prim.-A. 67	145.8000	Aachen-Mastr.-Bk.	123.0000	Hamb. C. A. I. B.	97.5000	Dürrberg-Ruhr-Bk.	95.7500	Schles. Cement	148.2500
do. IX. u. XIV.	99.0000	Bayer. Prim.-Anl.	130.0000	Allg. Kleinsch.	127.0000	Meckl. H.-Pfr. I. B.	101.1000	Essener Credit-V.	124.7500	Schulz-Knaack	175.2500
Teltow Anl.	99.2500	Bayer. 20th. L.	130.0000	Brannschweig. Ld.	127.0000	do. II. B.	101.1000	Gothner Grundr.	125.4000	Siemens & Halske	144.8000
do. do.	99.4000	Coln.-Mind. P.-A.	130.0000	Crefelder	89.2500	do. Stral.-H.-II. B.	70.5000	Hannover Bank	118.7000	Stietem. Tulkun.	141.0000
Bielefelder St.-A.	102.7000	Hamb. 30-Thl. L.	130.0000	Dortmund-Gronau	172.7500	do. do. III. B.	65.4000	Köln. Wechs.-u. C. B.	127.5000	Vogt & Wolf	180.0000
Bresl. St.-A. 80-91	99.5000	do. 40-Thl. L.	130.0000	Estlin-Libeker	65.5000	Meining. Hyp.-Bk.	96.0000	Mein. Hypoth. 800	122.2000	Vorw.-Blechl. Sp.	2
Bromberg St.-A.	102.8000	do. 50-Thl. L.	130.0000	Halberst.-Blank	70.2000	do. do.	100.2500	Mitteldtsch. Bodcr.	88.6000	Wendertor.	80.0000
Charlottenb. 1899	102.8000	do. 60-Thl. L.	130.0000	Mariberg-Milaw.	70.2000	do. Bräm.-Anl.	134.6000	Nationalb. Dtsch.	112.0000	Westfalia Cement	130.0000
Eberf. St.-Obl. 98	99.7000	do. 70-Thl. L.	130.0000	Ostpreuss. Stüb.	75.5000	Mittelb. Bod.-Ond.	94.5000	do. Kapferwerk	0	Westf. Drahtind.	156.7500
Ess. St.-A. IV. (98)	99.7000	do. 80-Thl. L.	130.0000	Gastner-Staatsbahn	81	do. do. 3 tr.	99.6000	Osnabrück Bank	137.0000	do. Kupferwerk	0
Hann. St.-A. 1895	99.7000	do. 90-Thl. L.	130.0000	do. Südb. (Lb.)	19.1000	do. 1900 IV	112.7500	Pomm. Hyp.-Bank	130.0000	Zeitzer Maschinenfab.	197.0000
Köln. St.-A. v. 98	99.2500	do. 100-Thl. L.	130.0000	Warschau-Wien.	177.6000	do. 1905 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 88-89	99.0000	Aachen. Klav.	120.2500
Magdeburger	99.2500	do. 110-Thl. L.	130.0000	Gotthardbahn.	153	do. 1908	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 90-91	99.0000	Argo Dampfsch.	86.0000
Mindener St.-A.	99.2500	do. 120-Thl. L.	130.0000	Lübeck-der	153	do. 1909 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 92-93	99.0000	Allg. Berl. Sch.	147.0000
Stett. St.-A. n-o.	99.4000	do. 130-Thl. L.	130.0000	Mittelmeer	58.7000	do. 1910 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 94-95	99.0000	Braunsch. 4.	125.9000
Berlin. Pfrdb.	119.0000	do. 140-Thl. L.	130.0000	do. Nord.-Ost.	177.6000	do. 1911 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 96-97	99.0000	Bresl. Elect. B.	125.9000
do. do.	111.0000	do. 150-Thl. L.	130.0000	do. Süd.	177.6000	do. 1912 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 98-99	99.0000	do. Strab. 3.	174.1000
do. do.	99.2500	do. 160-Thl. L.	130.0000	do. Ostpr.	177.6000	do. 1913 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 100-101	99.0000	Castel. Strab.	174.1000
do. do.	99.3000	do. 170-Thl. L.	130.0000	do. Westf.	177.6000	do. 1914 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 102-103	99.0000	do. Strab. 4.	174.1000
Cent. Ländsch.	99.5000	do. 180-Thl. L.	130.0000	do. Ostpr.	177.6000	do. 1915 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 104-105	99.0000	do. Strab. 5.	174.1000
do. do.	99.5000	do. 190-Thl. L.	130.0000	do. Ostpr.	177.6000	do. 1916 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 106-107	99.0000	do. Strab. 6.	174.1000
do. do.	99.5000	do. 200-Thl. L.	130.0000	do. Ostpr.	177.6000	do. 1917 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 108-109	99.0000	do. Strab. 7.	174.1000
Kur.-u. Neum.	99.0000	do. 210-Thl. L.	130.0000	do. Ostpr.	177.6000	do. 1918 XIV	112.7500	Pr. Bod.-Obl. 110-111	99.0000	do. Strab. 8.	174.1000
Ostpreuss											

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Balbina** mit dem Kaufmann Herrn **Sally Conitzer** beehren sich ergebenst anzuzeigen (32) **Labischin**, im März 1902 **Alexander Rynarzewski** u. Frau geb. Rogazinski. **Balbina Rynarzewski** **Sally Conitzer** Verlobte. **Labischin**, **Zablunowo** Wbr.

Turner-Club.
Heute Dienstag, sowie regelmäßig Dienstags u. Freitags:
Turnstunde.
Um rege Beteiligung eruchtet **Der Vorstand.**
Heirathsgejud.
Drei nette junge Mädchen im Alter von 18, 20 und 21 Jahren mit je 30000 Mark Vermögen wünschen die Bekanntschaft junger Herren zwecks Heirath. Anonyme Schreibzwecklos. Wenn möglich, Photographie beilegen. Offerten bis 25. d. M. unter E. M. 1000 postlag. Postamt 1 erbeten.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 24. Juli 1901 zu Weichselde verstorbenen Händlers **Hermann Michelis** und über das Vermögen der Wittwe **Ida Michelis** geb. **Born** soll das in (543) **Weichselde**, Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Weichselde Band I, Blatt Nr. 21 (früher Diablotz Band I Blatt 308 Nr. 21), Gebäudesteuerbuch Nr. 20, Gebäudesteuerrolle Nr. 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers **Hermann Michelis** aus Diablotz in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Ida geb. Born** eingetragene

Die aus der **Albert Pelz'schen Konfurmaste** erstandenen
Schuhwaaren
werden täglich von 8—1 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags (161) zu enorm billigen Preisen ausverkauft. **Elisabethstraße Nr. 22.**
Auktion! Auktion!
Von Mittwoch, den 19. d. M. vormittags 10 Uhr ab versteigere ich gegen Baarzahlung **die Restbestände meines Waarenlagers.** (243) **G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.** 22. Jahrgang.

Margarine
zu Speiseweden
in Hervorragend guter Qualität v. Pfd. 80 Pf., zu Koch- und Backweden v. Pfd. 70 u. 50 Pf., **Cocosbutter** (Marke Palmrin) in stets frischer Waare, sowie sämtliche Kolonialwaaren in bester Waare zu billigsten Preisen empfiehlt **Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.**
Hochfeine Ostersinken, ff. Oherbratwurst, sowie sämtliche Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaaren empfiehlt (161) **Carl Roeck jun., Friedrichstr. 37.**

Fr. Schellische Silberlachs! Tafelzander! empfiehlt Emil Mazur.
Kaffee
stets frisch geröstet:
Campinas Kaffee, gut und rein, per Pfd. 1 Mr., **Java-Mischung**, feinschmeckend, per Pfd. 1,20 Mr., bis zu den feinsten Sorten. **Johannisbeerwein** als Ersatz für billigen Ungarwein, von Verzten besonders empfohlen, per Flasche 1 Mr., u. 70 Pf. **Griechischer Wein Samos**, per Flasche 1,10 Mr., u. 80 Pf. empfiehlt (161) **Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.**
Billig! Billig! **Rob. Rindfleisch** morgen Nachmittag 3 Uhr und Sonnabend v. 10—12 u. Nachm. von 3 Uhr ab auf der Freitab des städt. Schlachthaus. (2060)

Gestern früh 4 Uhr verstarb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Gross-, Urgrossmutter und Tante **Johanna Mayhold** geb. **Kappert.** **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofs (Wilhelmstrasse) aus statt.

Käthner-Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Scheune mit Stall, Acker und Holzung, Parzellen Nr. 93, 95, 96, 104, 105, 107, Kartenblatt 1 der Gemarkung Weichselde mit 258,50 ha Flächeninhalt, 618 Mark Reinertrag und 24 Mark Grundsteuerungswert am 16. Mai 1902, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden. Bromberg, den 8. März 1902. **Königliches Amtsgericht.**

Schönlanker Zeitung
und General-Anzeiger für den Kreis Czarnikau und die angrenzenden Kreise. Erscheint wöchentl. 3 mal. 6 Gratisbeilagen. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, auswärts 1,25 Mk., durch den Briefträger frei in's Haus 1,50 Mk. (47) Amtliches Publikationsorgan der Behörden. Einzige am Orte selbst erscheinende Zeitung mit weit ausgedehntem Bezugskreis. **Wirksamstes Insertionsorgan f. Anzeig. all. Art.** **Schönlanke**, (Provinz Posen.) Verlag der **Schönlanker Zeitung.** 22. Jahrgang.

Möbel
Kleiderschränke, Vertikows, Spiegelschrank, Bettgestelle, Tische, Stühle, Spiegel, Gardinenstangen, sowie zwei Vertikows, echt mahagoni, sind wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. **A. Perlick,** 2062 Tischlermeister, Krümmelgasse, am Friedrichsplatz.

Vergnügungen
Patzer's Concertsaal.
Mittwoch, den 19. März 1902:
Großes **Extra-Concert** und letzte Auftreten des **Fagott-Virtuosen Franz Afranio** und der **Konzertängerin Tilly Krueger** aus Hamburg, sowie der verstärkten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129. Dirigent Herr Schneewolff.
Programm:
Capri-Marsch v. Nehl. (435) **Duvert's Op. Don Juan v. Mozart.** **Rec. u. Ari. a. d. Op. „Figaros Hochzeit“** m. Orchester für Sopran von Mozart. **Ungar. Tänze Nr. 5 u. 6 v. Brahms.** **Don Pasquale** Fantasia f. Fagott v. Tاملhini.
Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ v. Weber. **Winterfest** f. Fagott. **Ich liebe dich** f. Fagott. **Mädchentanz** f. Meyer-Hellmund. **Große Fantasia a. d. Op. „Sohengrin“** v. Wagner. **„Carneval de Venise“**, Bravour-Variat. f. Fagott v. Neufschäner. **Bei uns z. Haus** v. Strauß. Anfang 8 Uhr.
Das Rauchen ist vor Anfang des 2. Theiles nicht gestattet. **Billets a 50 Pf.** im Vorverkauf bei E. Stössel und Steinbrück & Maladinsky, sowie Patzer's Stabimento zu haben. Abendkasse 60 Pf. Kinder 20 Pf.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern starb nach längerem Leiden mein guter Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (161) **Wilhelm Gamm** im 36. Lebensjahre. **Insterburg, 17. März 1902.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M. in Insterburg statt.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 425 bei der Firma (543) **Wilh. Zweiniger** in Bromberg eingetragen worden: **Die Firma lautet jetzt Wilh. Zweiniger** Inh. Paul Zweiniger. **Zusatz** ist der Geschäftsführer **Paul Zweiniger** in Bromberg, Bromberg, den 13. März 1902. **Königliches Amtsgericht.**

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich **mein Geschäft mit dem heutigen Tage wieder eröffnet habe** und stelle sämtliche Waaren zum billigsten Ausverkauf. **Müller, Lederhandlung, Posenerstraße 27. Bromberg, Posenerstraße 27.**

Wohnungs-Anzeigen
Hofstraße 5, 3 Zr.
1 Wohnung, 3 resp. 4 Zimmer und Nebengelass, per 1. April zu vermieten. Ferner: 1 fl. Wohnung für Hausreinigung zu vergeben. Näheres bei Marous, Kornmarkt 3 oder Klempnerstr. Israelowicz, Friedrichstraße 62. (161)

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands. **Max Finger & Co., Breslau,** (50) Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechlederel.

Am 17. März d. J., abends 6 Uhr, verstarb sanft nach kurzem Krankenlager unser Bruder und Neffe (205) **der Gerichtskanzlist Louis Winkler.** Dieses zeigen um stilles Beileid bittend an **Die Hinterbliebenen.**

Öffentliche Verdingung zur Lieferung von:
32 000 kg Asphalt-Dachpappe, 49 000 „ Klebepappe, 27 000 „ Klebemasse, 72 000 „ Dachlad. Angebote, sowie Proben sind bis zum Eröffnungstermin am 3. April d. J., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Geschäftsgebäude hierelbst Zimmer 97. Zuschlagsfrist bis 7. Mai d. J. Die vorgeschriebenen Bedingungen und Angebotsbogen können bei dem Vorstand des Zentralbureaus hier eingesehen oder von ihm gegen Kostenfreie Entsendung von 50 Pf. in Baar postfrei bezogen werden. Bromberg, den 11. März 1902. **Königl. Eisenbahndirektion.**

Arbeitsmarkt
Haupt-Agentur einer gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Aktien-Ges. sofort zu vergeben. Offert. unt. P. 122 an Haasenstien & Vogler, Vofen.
Schuh-Agent. Eine leistungsfähige Kinder-schulfabrik sucht für Bromberg und Umgebung einen **thätigen Vertreter.** Offerten geg. S. A. 3 an die Exped. des Volksfreunds in Cleve am Niederrh., erbeten.
Täglich 50 Mark verdienen Herren u. Damen (geb. Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Ankaufserhalt gratis und franco. **Gg. Beck in Lille,** Frankreich.
Gilt! Sofort ein Herr gesucht z. Vert. v. Cigarren an Wirthe zc. Vergüt. Mk. 120 pr. Mt. und hohe Prob. 126) **A. Rieck & Co., Hamburg.**
1 Tischler mit einigem Handwerkszeug sucht für einige Wochen. (530) **Franz Kreski.**
2 Lehrlinge können per 1. April eintreten. **Hugo Werk, Uhrmacher.**
Lehrling mit guter Schulbildung per 1. April a. o. gesucht. (161) **Gebr. Nubel.**
Ein Lehrling für Brot- und Kuchengebäckerei kann sofort eintreten. (295) **F. Ditschkowskl.**
Hausdiener, unverheirathet und kräftig, verlangt per 1. April. (161) **J. J. Goerdel.**
Ein ordentl. Laufbursche kann sich melden. (2048) **W. Volkmann, Bollmaier.**
Bon sofort (161) **ein Laufbursche** gesucht. Danzigerstraße 136, Hofgebäude.

Danzigerstraße 164, 2 Zr.
ist per 1. Oktober cr. 1 Wohnung, bestehend aus Salon mit Balkon, 4 resp. 6 Zimmern, mit viel Nebengel. z. verm. Emil Mazur.
Verlesungshalber 2 Stuben u. Küche zu verm. Luisenstraße 7.
Al. Wohnung, 2 Stuben und Küche, für 180 Mk. an ruh. Mieth. zu verm. Näh. Karlstraße 1, I.
Möbl. Zimmer wird v. 2 Herren sof. z. m. gef. Off. in Preisang. u. B. W. 100 a. Gt.
Freundl. möblirt. Zimmer sof. zu verm. F. Fischerstr. 3, II.
2 fein möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Danzigerstraße 156 (auch einzeln).
1 fein möbl. Zimmer mit od. ohne Piano u. f. sof. zu verm. Auf Wunsch Pens. i. d. Ballstr. 19, III.
Ein möbl. Zimmer bill. zu verm. Löwestr. 3, vis-a-vis der Hauptpost bei Gryco. (2058)
1 fl. möbl. Vorberz. m. i. Eing. b. fgl. b. z. um. Johannstr. 17, III.

Concordia.
Täglich: **Große Spezialitäten-Vorstellung.**
Don 16. März ab. Vollständig neues Programm.
Stadt-Theater.
Mittwoch, den 19. März 1902:
Anfang ausnahmsweise nachmittags 5 Uhr: **Passepartout**. Abonnem. gültig. **Die Orestie des Aischylos.** Uebersetzt v. Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff. Musik von Max Schilling. An Schüler und Schülerinnen hiesiger u. auswärtiger Lehr-Anstalten werden Billets zu kleinen Preisen herausgab. **Donnerstag, 20. d. M. (11. Aufführ. 29. Tag.)** **Bei Hallers.**
Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollath**, für Lokales, Provinzialles und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur zc. **Karl Gendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Der Kanzleigehülfe Louis Winkler ist gestern Abend sanft entschlafen. Seine Bescheidenheit und hochehrenhafte Gesinnung waren ihm über das Grab hinaus ein treues Gedenken. (161) **Die Sekretariats-, Kanzlei- und Unterbeamten der Königl. Staatsanwaltschaft.**

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 19. März d. J., nachmittags von 3 Uhr ab werde ich **Danzigerstr. 91, 2 Treppen, 1.** (514) **1 mahagoni Wäschepind** gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. **Hoffmann,** Gerichtsvollzieher.
Bekanntmachung. **Donnerstag, 20. März cr., mittags 12 Uhr**, werde ich hier selbst, **Alleganderstraße Nr. 14** 1 Häufelmaschine mit Zubehör, 1 elektrischer Motor, Transmissionsen und 1 Dezimalwaage öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. **Mauersberger, Gerichtsvollzieher.**

Das Grundstück 50 Friedrichstr. 50 ist zu verkaufen. Näheres b. Herrn **Julius Bukofzer**, 4. Poststraße 4. **Fortzugshalb.** beabsichtige mein Grundstück in Bromb. geleg. Hausgrundstück zu verk. Hypotheken verb. in Zahlung gen. Off. u. 878 a. d. Geschäftsst. b. Jtg. Mein am Markt gelegenes **Eckgrundstück**, worin ein Destillations- mit feiner Essen u. Colonialwaaren-Geschäft mit großer Aussicht betrieben, beabsichtige ich vorgerückten Alters wegen zu verkauf. ev. z. verpachten. **J. Marcus, Crone a. Br.**
Fortzugshalber ein kräftiger Handwagen, Rest alter Frühbeetfenster und Sträucher billig zu verkaufen. (156) **Danzigerstr. 130, Hofstr. I.**
Moderne Kunst, 2 Jahrgänge, billig zu verkaufen. Zu erfr. **F. Wakarocy**, Friedrichstraße Nr. 24. (2035)
Ein gut erh. Harmonium ist billig zu verkaufen Löwestr. Nr. 3 bei **Gryco.**
Schlafbank, fast neu, und eine Partie Weinflaschen billig zu verkaufen Elisabethstr. 41, I. r
Junge, äußerst fleißige wachsame Ledelred. 80. **Ein weißer Seidenispis** billig zu verkaufen. (2054) **Gischitzka, Gempelftr. 16.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an irgend einem Leidenszustand leidet, z. B. an Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, etc., und die Ursachen derselben durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, lang, durch jede Buchhandlung.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Straußspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau (sowie ich allen Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Greulich für die tröstlichen Worte am Sarge sowie am Grabe (32) **herzlichen Dank.** **Johann Ladusch.** Schnitz, den 16. März 1902.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Postassistenten Herrn **Franz Manikowski**, Berlin, ist aufgehoben. (2047) **Bromberg, den 18. März 1902. J. Borowski.**
Groß. Vorrath von **Frauerfränzen** restlos billig zu haben bei **A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.** Bestellung, w. bestens ausgeführt.
Schwarzschlecker Ferrer mit lange u. geringelten Schwanz entlaufen. Abzugeh. Bahnhofstr. 59.

5000 Mark werden auf städt. Grundstück gesucht. Off. R. B. ad. Geschäftsstelle. (3-9000 M. I. gef. Off. u. 31 a. d. St. b. 3tg. erb.)
6000 Mark zur 1. Stelle auf Grundstücke gef. Näh. **Prinzenthal, Katerstr. 54/55.**
15000 Mark zum 1. Juli zur 1. Stelle gesucht. Off. u. R. 100 a. d. St. b. 3. erb.
1500 u. 4000 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Off. unt. K. 200 an die Geschäftsstelle b. Jtg.
5000 Mk. z. sicher. Stelle aufgeben. Off. u. A. R. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Pensionäre finden jeder Zeit gute Aufnahme. Frau **Katasterkontrolleur Schulz**, Hinkauerstraße 46, 2 Tr.
Ein Pensionär findet noch Aufnahme bei (157) **Frau Gustav Lewy.**
Gute Pension auf Beaufsichtigung der Schularbeiten **Lindenstr. 5, p. I.**
Ein Pensionär findet in einer feinen Familie liebevolle Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Regulateure giebt billig ab. **Hugo Werk, Uhrmacher.**
Privat-Kapitalisten! Leset die „**Neue Börsenzeitung**“. Probenummern grat. u. fr. dch. d. Exped. Berlin SW. Zimmerst. 100.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Mutter, sowie für die reichen Straußspenden lagern wir unseren tiefgefühltesten Dank. **Geschwister Fengler.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an irgend einem Leidenszustand leidet, z. B. an Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, etc., und die Ursachen derselben durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, lang, durch jede Buchhandlung.

5000 Mark werden auf städt. Grundstück gesucht. Off. R. B. ad. Geschäftsstelle. (3-9000 M. I. gef. Off. u. 31 a. d. St. b. 3tg. erb.)
6000 Mark zur 1. Stelle auf Grundstücke gef. Näh. **Prinzenthal, Katerstr. 54/55.**
15000 Mark zum 1. Juli zur 1. Stelle gesucht. Off. u. R. 100 a. d. St. b. 3. erb.
1500 u. 4000 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Off. unt. K. 200 an die Geschäftsstelle b. Jtg.
5000 Mk. z. sicher. Stelle aufgeben. Off. u. A. R. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Pensionäre finden jeder Zeit gute Aufnahme. Frau **Katasterkontrolleur Schulz**, Hinkauerstraße 46, 2 Tr.
Ein Pensionär findet noch Aufnahme bei (157) **Frau Gustav Lewy.**
Gute Pension auf Beaufsichtigung der Schularbeiten **Lindenstr. 5, p. I.**
Ein Pensionär findet in einer feinen Familie liebevolle Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Regulateure giebt billig ab. **Hugo Werk, Uhrmacher.**
Privat-Kapitalisten! Leset die „**Neue Börsenzeitung**“. Probenummern grat. u. fr. dch. d. Exped. Berlin SW. Zimmerst. 100.